

Wæeihnachten 2012 Astrid van Nahl

Schauen



Thomas Müller: Wenn es Winter wird. Meyers 2012 • Hartpappe 16 Seiten • 14,99 • ab 5

Neuausgabe (2. Auflage) des 2008 bei Sauerländer erschienenen gleichnamigen Buches. Thomas Müller unternimmt mit seinen jungen Betrachtern eine Reise durch die verschneite Winterlandschaft von Feld, Wald und Teich. Diese Landschaften sind zum Teil sehr realistisch gezeichnet, bestechen hier und da durch

eine fast fotografische Wiedergabe (etwa der Wälder im Hintergrund). Da sie jeweils eine Aufschlagseite füllen und das Bilderbuch etwa DIN A 4 Format hat, bietet sich Raum, diese Landschaften zu entfalten; erfreulich, dass es auch "leeren Raum" darin gibt, wo das Auge verweilen kann, um dann intensiv die in Farbe und Größe hervorgehobenen Details wahrzunehmen, um die sich auch die Texte drehen.

Es ist ein sehr schönes, schlichtes Sachbuch mit wenigen Informationen, die sich auf das Wesentliche konzentrieren und dennoch solides, grundlegendes Wissen vermitteln, vor allem darüber, wie Tiere die Herausforderungen des Winters bewältigen und die kalte Zeit überstehen: Wie schützen sich Schmetterlinge oder Raupen? Wie sieht es unter der Erde aus im Bau von Fuchs und Dachs? Was machen Fische im Wasser oder Vögel in ihren Nestern?

Jede zweite Aufschlagseite bietet ein zusätzliches "Bonbon", wie es heute schon fast üblich ist: Türchen, die sich auf den stabilen Pappseiten problemlos aufklappen und bedingt auch wiederverschließen lassen, mit einer ausgesparten Öffnung für kleine Finger. Da sieht man dann jeweils, was das Tier im Winter macht: Reptilien und Käfer in ihrem unterirdischen Schlupf, Mäuse in ihrem Bau, Marienkäfer unter der Baumrinde, das Hermelin, im Schnee getarnt, der Igel im Reisighaufen.

Auch Kinder, die schon selbst lesen können, werden an diesem Buch Spaß haben, denn die Schrift ist groß und klar genug, dass das Lesen nicht schwer fällt, und die zu öffnenden Klappen selbst bieten nicht nur das in Landschaft und Natur eingepasste Tier im Winterquartier, sondern auf ihrer Rückseite auch jeweils noch kurze erläuternde Texte dazu.

Kein Weihnachts-, vielmehr ein Winterbuch, dass die Zeit des Wartens sehr schön einleitet, mit altersgerechten Sachinformationen und liebevoll informativen Bildern zum Entdecken und Staunen – besonders schön, wenn man das so Gesehen dann in der Realität bei einem Spaziergang vertieft...



Günther Jakobs & Hans-Christian Schmidt: Frohe Weihnachten, Herr Mann! Ravensburger 2012 • 16 Seiten • 9,99 • ab 2

16 Seiten dickste Hartpappe – die nimmt nichts übel. Selbst die vielen Klappen und Schieber, die dem Bilderbuch einen besonderen Reiz verleihen, sind immer noch so stabil, dass man schon die Jüngsten damit eigenständig hantieren lassen kann. Da-

durch verändert sich etwas auf den Bildern, die jeweils eine Aufschlagseite einnehmen: Da zündet zum Beispiel einer die Kerzen auf seinem Adventskranz an, und kaum zieht man an dem Schieber, brennt auch schon die erste Kerze; auf einem anderen Bild kann man Herrn Mann helfen, die Weihnachtsmütze zu waschen, und sie ordentlich auf dem Waschbrett hin und her rubbeln; oder man klappt ein Türchen hoch (wie beim Adventskalender) und schon sieht man ein paar Einzelheiten, die die Geschichte nicht erzählen kann. Es sind Zwei-, Drei- und Vierzeiler, die diese kleine Geschichte erzählen, in lockeren Reimen, die der gesprochenen Sprache recht nahe kommen. Und was sieht und hört man nun? Nichts anderes als die Geschichte von Herrn Mann, wie er seine erste Kerze auf dem Kranz anzündet, bis da hin, wo er sich mit Schlitten und Rentier in die Luft erhebt, um den Kindern die Geschenke zu bringen. Dazwischen liegt eine betriebsame Zeit: Schließlich kann Herr Mann es sich nicht einfach nur gemütlich machen, er muss sich auch wieder nach der langen Ruhezeit turnend in Form bringen, die besagte Mütze waschen, auf dem Globus die Reiseroute festlegen, ein Riesensandwich zur Verpflegung einpacken und dann natürlich den Schlitten laden.

Ein Buch, das mit seinen liebenswerten Bildern, die erstaunliche viele Details bringen ohne zu verwirren, sich ganz schnell zum Lieblingsbuch durch die gesamte Adventszeit hindurch entwickeln wird.



Wir feiern Weihnachten. Ravensburger 2012 • 16 Seiten • 12,99 • ab 4

Ein Buch aus der bekannten Reihe "Wieso, weshalb, warum", in geschmeidiger Hartpappe und einer ausgesprochen stabilen Spiralbindung, die ein 180°-Aufschlagen problemlos ermöglicht. Weitgehend behandelt jede Seite ein Thema, aber es gibt auch die doppelte Aufschlagseite.

Jede Seite formuliert oben als Kopftext eine Frage: Was ist so schön an Weihnachten? Warum gibt es die Adventszeit? Woher kommt das Schenken? Wird überall Weihnachten gefeiert? Und diese Frage wird auf der Seite dann ausgiebig beantwortet, in kurzen Textabschnitten, die ab etwa 7 Jahren auch schon selbst gelesen werden können; beherrschend sind aber die großflächigen



Illustrationen, die gut drei Viertel der Seite einnehmen und die Informationen stimmungsmäßig und atmosphärisch stützen und ihre Inhalte mit detailreichen Szenen bereichern.

Die Texte sind erstaunlich kritisch und befassen sich auch stark mit "Äußerlichkeiten" wie dem Schenken oder dem Weihnachtsmarktrummel. Auf mich wirkt der einleitende Text fast befremdlich, wenn man einem Kind ab 4 Jahren die Bedeutung von Weihnachten so vermittelt: "Ursprünglich war Weihnachten ein Fest der gläubigen Christen. Heute treffen sich an den Feiertagen fast alle Familien, um gemeinsam zu essen und Geschenke auszutauschen. In der Weihnachtszeit sind die Menschen aber auch besonders hilfsbereit, und selbst Feinde lassen manchmal für ein paar Stunden die Waffen ruhen." Das mag der Realität entsprechen – aber sollte man nicht versuchen, etwas mehr an Werten zu vermitteln, die sich mit dem Fest verbinden? Auf der anderen Seite ist es gut, auch Armut aufzuzeigen und Menschen, die außerhalb des Reichtums unserer Überflussgesellschaft stehen.

Für die doch sehr junge Altersgruppe hätte man meines Erachtens die unterschiedlichen Aspekte etwas mehr "werten" und nicht einfach nebeneinander stellen sollen. Die Informationen bleiben einzeln, ergeben zwar ein eindrucksvolles Gesamtbild, lassen den jungen Zuhörer und Betrachter aber mit Feststellungen allein, die einfach nur beschreiben: "Auf allen Etagen der Kaufhäuser dudeln Weihnachtslieder aus Lautsprechern, und die Schlangen an den Kassen werden immer länger" – ist das nun gut oder nicht?

Ein zusätzliches Bonbon sind die vielen Klappen auf fast jeder Seite, die sich wie ein Adventskalendertürchen öffnen lassen; dahinter verbirgt sich dann ein anderes Motiv, das sich in das Gesamtbild der Seite einfügt.

Ein schönes Sachbuch, das man aber gemeinsam mit Kindern ansehen und besprechen sollte, um das nüchterne Sachwissen etwas auszupolstern.



Carey Morning & Alan Marks: Das Hirtenmädchen von Bethlehem. minedition 2012 • 32 Seiten •13,95 • ab 4

Wenn Hirtenkinder, dann sind es eigentlich immer Jungen, die in der Weihnachtsgeschichte eine Rolle spielen. Diesmal nun also ein Hirtenmädchen ganz besonderer Art: Täglich begleitet das namenlose Kind seinen Vater, der

die Schafe hütet, hilft ihm beim Betreuen der Tiere, sorgt für die verlorenen Lämmchen. Kurze Texte und sehr eindrucksvolle Aquarelle lassen in ihrer Fremdheit Land und Leute sichtbar werden, faszinieren durch eine ausgesprochen gelungene Kombination gedämpfter Farben, die sich schön ergänzen. Es entsteht zunächst ein lebendiges Bild des einfachen Alltags der Schäfer.



Nur des Nachts muss das Mädchen zu Hause bleiben und darf den Vater nicht begleiten, weil die Nacht dunkel und gefährlich ist. Bis zu jener Nacht, als das Licht eines großen Sterns ihr Zimmer und die ganze weite Welt draußen erleuchtet. Und das Hirtenmädchen bricht auf, läuft hinaus, den Vater zu suchen. Es sind unheimliche Bilder, die die unbestimmten Ängste des Kindes in der Dunkelheit thematisieren, vor allem, als es den Vater nicht findet. Die am Tag so vertraute Gegend wird bedrückend und furchterregend. Aber dann sieht sie den Vater in der Ferne mit anderen Schäfern wie diese dem Licht folgen. Und sie läuft, "über den Hügel hinter der Schenke und den Weg hinunter zum Stall unter den schimmernden Sternen." Im Stall erwartet sie das große, sanfte Licht, die Wärme der Tiere, aber auch Eindrücke von Gold, Purpur und Samt, denn es sind drei Männer da, Könige, die dem Kind wie die Hirten Geschenke gebracht haben.

Die Begegnung mit dem Kind in der Krippe, das sie ansieht, wird fortan das Leben des Mädchens prägen: "Das Licht übertrug sich auf sie, die Leute im Dorf und Menschen in der ganzen Welt." Das Wunder der Christnacht.

Der Reiz des Buches liegt ganz in den kraftvollen, emotional geladenen Bildern, mit denen man Kinder nicht allein lassen sollte. Die Geschichte erzählt ein wenig sprunghaft, hält auch nicht unbedingt die bekannte Reihenfolge ein (etwa, dass die Heiligen Drei Könige bei der Ankunft der Hirten schon da sind) und sollte beim Vorlesen erläutert werden. Insgesamt aber ein sehr schönes, beeindruckendes Bilderbuch, das die Weihnachtsgeschichte ganz ungewöhnlich und neu umsetzt.



Anu Stohner & Henrike Wilson: Der kleine Weihnachtsmann – seine schönsten Abenteuer. Hanser 2012 • 96 Seiten • 10,00 • ab 4

Eigentlich müssten wir das Buch ganz klein abbilden, denn es ist gerade nur gut so groß wie eine breite Tafel Schokolade – aber dann würde man nicht erkennen,

WIE schön es ist. 96 Seiten Vorlesespaß, das sind 3 Bilderbücher à 32 Seiten im Kleinformat, und das zu einem brillanten Preis. Der Hanser Verlag hat hier die drei schönsten Bilderbücher vom kleinen Weihnachtsmann neu aufgelegt. Da die Bilder fünf Sechstel der Seite einnehmen, die Texte kurz sind und eh vorgelesen werden müssen, stört dieses kleine Format nicht, eignet sich im Gegenteil auch für die kleinen Kinderhände.

Es erzählt die kompletten Geschichten der Bilderbücher "Der kleine Weihnachtsmann", wo wir den Besagten erstmals kennen lernen und wo er zum Weihnachtsmann der Tiere ernannt wird, "Der kleine Weihnachtsmann geht in die Stadt", wo er all die auf den Straßen lebenden Tiere beschenkt, und "Der kleine Weihnachtsmann reist um die Welt", wo alle Weihnachtsmänner am



Punktefieber erkranken und die kleine Weihnachtsmann dann endlich auf die große Reise gehen darf, von der er immer schon geträumt hat. Da hat er sich bereits allen Kindern in ihr Herz geschlichen, der kleine Weihnachtsmann, der ebenso klein und hilflos und rechtlos ist wie die Kinder, und doch so ganz besonders lieb, weil er überall hilft, wo man ihn braucht.

Henrike Wilson hat das Bilderbuch wunderbar illustriert, weder Weihnachtsmänner noch Tiere in ihren weihnachtlichen Verkleidungen verkitscht, einfach nur liebenswert dargestellt, so liebenswert, wie sie auch im Text dem Leser entgegentreten. Klein, aber oho, das ist auch eine Weihnachtsbotschaft, die vor allem bei den kleinsten der Betrachter und Zuhörer auf große Befriedigung stoßen wird.



Hartmut Bieber: Bodo Bär im Weihnachtshaus. Coppenrath 2012 • Hartpappe 22 Seiten • 7,95 • ab 3

Weil Bodo Bär so ein neugieriges Kerlchen ist, versteckt er sich einfach auf dem Schlitten, als des Nachts der Wunschzettelexpressbote von Haus zu Haus fährt und die Wunschzettel der Kinder einsammelt. So gelangt er höchst persönlich

zum Weihnachtsmann, der ihn für einen Boten hält und ihn flugs in die Backstube schickt, nachzusehen, ob die Plätzchen fertig sind; und von da an wird er von Abteilung zu Abteilung mit einem Auftrag weitergereicht: in die Geschenkewerkstatt, in den Stall, zum Schlittenbeladen ... und dann bringt der Weihnachtsmann Bodo Bär auf seinem Schlitten nach Hause, aber genau da fällt Bodo vom Schlitten und fällt und fällt ... und erwacht in seinem Bett. Fröhliche Weihnachten!

Eine einfache, aber höchst anschauliche Geschichte, die Hartmut Bieber in ganz liebenswerte und stimmungsvolle Bilder umgesetzt hat, die das, was kleine Kinder von der Weihnachtszeit erfassen, visuell zum Ausdruck bringen. Dabei gibt es auf jeder Seite unendlich viel zu entdecken, ohne dass es verwirrend wäre oder überfordert. Manche Szenen erstrecken sich über die gesamte Aufschlagseite, manche bilden am Rand vereinzelte Gegenstände aus dem Gesamtbild ab, die man zum einen suchen lassen, zum anderen zur Erweiterung des Wortschatzes nutzen kann. Kinder, die das Lesen gerade gelernt haben, können das selbst entziffern, denn neben den kleinen Bildern steht jeweils der Begriff: Die Kerze, der Pantoffel, das Hufeisen, die Trompete...

Die Illustrationen insgesamt sind so aussagekräftig, dass man schnell eine eigene Geschichte dazu erfinden lassen kann, denn die vielen überschaubaren Details, wohl überlegt in abgegrenzte Gruppen gegliedert, erzählen ohnehin ihre eigene Geschichte und helfen auf die Sprünge.



Ganz besonders hübsch an diesem Buch ist seine Form. Am oberen Bildrand ist jede Seite in Form "gesägt", sie passt sich ganz dem Dargestellten an: das schneebedeckte krumme Dach mit dem spitzen Giebel in der Mitte, die Bäume im Wald mit dem Mond, der Stern von Bethlehem am Himmel, die Eule über dem Stall, der Weihnachtsmann in seinem Schlitten am Himmel. Beim Aufschlagen verdeckt jeweils die linke Seite von der Form her die vorausgehenden, während die rechten Seiten sich hintereinander reihen und ein dickes Relief aus diversen Schichten ergeben.

Das alles ist aus sehr stabiler, dicker Glanzpappe gemacht, mit einer nicht minder stabilen Bindung, die ein komplettes Aufklappen um 180° ermöglicht.

Ein Bilderbuch, das die Zeit des Wartens wirklich verkürzt und die Kleinsten einstimmt und zugleich einlädt zum Wiedererkennen und Benennen.



Kai Haferkamp & Ana Weller: Das kleine Rentier und der große Weihnachtswunsch. Coppenrath 2012 • 32 Seiten • 14,95 • ab 5

Ein aufwendig gestaltetes Bilderbuch, weich wattiert, mit einem wohl 20 cm großen "Bullauge" im Cover, das mit sehr stabiler durchsichtiger Fensterfo-

lie bezogen ist und einen 3D-Blick auf das kleine Rentier inmitten des funkelnden, tief verschneiten Wunderwaldes ermöglicht, während ganz hinten am Himmel der Weihnachtsmann mit seinem Rentierschlitten entlang zieht. Das bedingt einen Einbanddeckel von 5–6 mm Stärke.

Es ist eine lange Geschichte, die hier erzählt wird, allerfrühestens Kinder ab 4, eher älter, werden hierfür die nötige Geduld aufbringen. Mit betontem Vorlesen und Betrachten all der vielen Bilder kann da leicht eine halbe Stunde und mehr zusammenkommen. Es gibt eine kleine Rahmenhandlung: Niclas wird von seinen Freunden verlacht, weil er noch an den Weihnachtsmann glaubt und daran, dass der ihm dieses Jahr einen echten Rennschlitten bringen wird. Das hört auch das kleine Rentier in ihrer Nähe (die Geschichte spielt "im Norden", auch wenn da Rentiere nicht überall wild herumlaufen…), und es beschließt, Niclas zu seinem Wunsch zu verhelfen. Es macht sich auf die Suche nach dem Weihnachtsmann – und von den Abenteuern, die es dabei erlebt, und all den vielen lieben Wesen, die es trifft, erzählt die Geschichte.

Es ist eine liebenswerte Erzählung, die immer wieder emotional berührt, aber durch die kitschfreien Zeichnungen kommen keine falschen Töne auf, auch wenn es manchmal an der Grenze scheint durch die immer wieder auftretende Anthropomorphisierung von Tieren und Dingen.



Ein hübsches Lesebändchen erlaubt dann auch das Unterbrechen der Vorlesestunde – es ist besonders hübsch ausgestattet mit einem kleinen goldenen Glöckchen am Ende –, obwohl die Spannung für Kinder gekonnt aufgebaut wird und sicher die meisten nach Fortsetzung der Geschichte drängen wird. Auch für Grundschulkinder, die schon lesen können, ein schönes Buch – sie können sich dann schon "erwachsen" fühlen, weil sie die Sache mit dem Weihnachtsmann ja durchschauen …



Nicola Dröge & Constanza Droop: Alle Jahre wieder. Coppenrath 2012 • 32 Seiten • 12,95 • ab 4

Veränderte Neuauflage des bereits 1997 erschienen Adventsbilderbuchs, das als Geschichte in der Geschichte die biblische Weihnachtsgeschichte in Nacherzählung enthält. Lisa, Florian und ihre Eltern gehen den üblichen Weihnachtsvorbereitungen nach: einen Weihnachtsbaum kaufen, auf den Nikolaus warten,

Plätzchen backen, im Keller den Christbaumschmuck suchen und schließlich am vierten Advent gemütlich auf dem Sofa kuscheln, während alle vier Kerzen auf dem Adventskranz brennen, und der Geschichte zuhören, die Mama den Kindern vorliest und die von Maria und Josef aus Nazareth erzählt.

Genau in der Hälfte des Buches beginnt die Weihnachtsgeschichte in ausführlicher Nacherzählung; sie gestaltet das in der Bibel knapp berichtete Geschehen aus mit Einzelheiten, lässt die Kinder vor allem die mühselige Herbergssuche mitempfinden. Danach wird die Geschichte eher knapper, erzählt aber von den Hirten auf dem Feld und vor allem von den Tieren, die aus aller Welt ankamen, das Kind zu sehen. So stehen denn in dichterischer Freiheit auch Giraffen und Elefanten, Nashörner, Flamingos und ein Löwe, Schildkröte und Eidechse um die Krippe herum. Danach schwenkt die Erzählung mit einem Abschlussbild von Lisas Familie auf die Bescherung unter dem Weihnachtsbaum zurück und geht nahtlos über in die Rolle der Kinder als Sternsinger am 6. Januar.

Es ist ein stimmungsvolles Bilderbuch zur Vorbereitung auf die Weihnachtszeit, hin und wieder etwas sprunghaft mit auffallenden Schnitten, sodass man vielleicht hier und da als Vorleser erklärend wird eingreifen müssen. Die flotten Zeichnungen mit so vielen schönen Details, auf denen sich endlos neue Dinge entdecken lassen, machen dies aber allemal wett. Ein Buch, das man wirklich "alle Jahre wieder" hervorholen und anschauen kann.



Alexander Steffensmeier: Lieselotte feiert Weihnachten. Sauerländer 2012 • 22 Seiten Hartpappe • 9,99 • ab 3

Ein sehr originelles Bilderbuch in stabiler Hartpappe für die Kleinsten. Die dicken Seiten gehen einfach umzublättern, da auf jeder Seite oben und seitlich ein Stückchen ausgespart ist bzw. hinzukommt, mit einem lustigen Hühnerbild von den winterlich-weihnachtlichen Aktivitäten. Unge-

wöhnlich: Es kommt kein einziges Kind vor in dieser Geschichte, die auf jeder Aufschlagseite in einem locker gereimten Vierzeiler erzählt wird. Hauptperson ist Lieselotte – die große gemütliche Kuh auf dem Bauernhof, und zu ihr gehören alle anderen Tiere des Bauernhofs, die Schweine und Hühner und Ziegen, das Pferd. Und die Menschen? Davon gibt es nur zwei: die Bäuerin, die den Haushalt schmeißt, und den Bauern, und einmal guckt noch der Briefträger durch die Haustür.

Bauer und Bäuerin haben viel zu tun, auf dem Hof, aber vor allem mit den Weihnachtsvorbereitungen: das muss der Schnee zum Haus geräumt werden, Lieselotte pinselt Weihnachtsgeschenke an, der Weihnachtsbaum muss im Wald geholt und später geschmückt werden, aber dazwischen bleibt immer Zeit für etwas Schönes: ein Eistänzchen der beiden Erwachsenen auf Schlittschuhen oder das wilde Schlittenfahren der Hoftiere. Am Ende ist Heiligabend, und alle sitzen zufrieden im Wohnzimmer, knuspern und naschen hier und da, während die Hühner ein Flötenterzett darbieten...

Eine lustige Geschichte für sehr junge Kinder. Alle Vierzeiler beginnen mit den gleichen Zeilen (nur dass es immer ein Tag weniger wird): "Neun Tage bis zur Weihnachtsnacht. Was wird auf dem Hof gemacht?" Das lädt schnell zum Mitsprechen ein.

Das Buch besticht durch seine ungemein liebenswerten Illustrationen, die so viele witzige Details zu bieten haben. Obwohl die Tiere all das tun, was auch die Menschen machen (ganz wunderbar: die Plätzchen backenden Hühner, immer eifrig, im Gegensatz zu den trägen Schweinen), wirken sie in keiner Weise vermenschlicht. Es gibt so unendlich viel zu entdecken auf den Bildern, dass die 22 Seiten durch eine ganze Adventszeit hindurch reichen. Und auch wer dann schon größer ist, kann sich im kommenden Jahr vor allem an den geist- und ideenreichen Bildern erfreuen – und gucken, ob man den Text noch kennt....



Hilde Heyduck-Huth: Weihnachten. atlantis 2012 • 20 Seiten Hartpappe • 12,95 • ab 2

Neuausgabe des Buches von 1971 – und zugleich eines der schönsten Weihnachtsbilderbücher für die Allerkleinsten, das ich kenne. Es ist die Weihnachtsgeschichte, für all die erzählt, die sie zum ersten Mal hören. Und folgerichtig beginnt die Geschichte mit dem, was am Wichtigsten ist: dem Stern

von Bethlehem. Überdimensional leuchtend prangt er, und nur er, auf der ersten Aufschlagseite, mit dem kurzen Text: Ein heller Stern leuchtet am Himmel. Viele Leute, die ihn sehen, wundern sich. Das weckt Spannung und Kinder wollen wissen, was denn da los ist. Zweite Seite: Vier Hirten auf dem Feld mit ihren Schafen schauen nach oben (auf den hier unsichtbaren Stern) und wundern sich auch: Auch die Hirten, die nachts bei ihren Schafen auf dem Feld bleiben, sehen den Stern. Seite 3: Da kommt ein Engel. Er sagt: Ein Kind ist heute geboren. Es heißt Jesus. Zu sehen ist ein Engel, so groß wie anfangs der Stern; auf der folgenden Seite viele Engel um ihn herum, Kindern gleich, die "Friede auf Erden" singen. Nun kommen die Könige, aber nicht nur sie: Die Könige, die Hirten und viele andere Leute folgen dem Stern. Und dann das zentrale Ereignis: Und sie finden das Kind bei Maria und Josef im Stall. Und am Ende: Sie gehen froh wieder nach Hause und erzählen, was sie gesehen haben.

Eine ganz andere Reihenfolge also, eine Geschichte, bei der kein überflüssiges Wort fällt, das die Jüngsten ohnehin nicht verstehen könnten: die Weihnachtsgeschichte reduziert auf die Fakten, die nachvollziehbar sind.

Aber es sind die unglaublich schönen Bilder, die das schlichte Geschehen dennoch zu etwas Besonderem machen. Ungewöhnliche, gedeckte Farben, die jede typisch kindliche Buntheit vermissen lassen; keinerlei angedeuteten Hintergründe mit Details, die Seiten in tiefdunklen Farben, blau, violett, braun, immer die Nacht suggerierend, die Gestalten hervortretend durch hellere Darstellung, Engel, Könige und Stern leuchtend, oft in den Regenbogenfarben. Die Bilder wirken leicht und transparent, übernatürlich, körperlos; das liegt auch an der schlichten Darstellung, keine festen Konturen, keine Umrisse, Bilder wie aus Transparentpapier geklebt.

Die Kraft dieses außergewöhnlich schönen und künstlerischen Bilderbuches liegt in seiner minimalistischen Darstellung in Text und Bild – ein Buch, das an Aussagekraft gewinnt durch die Konzentration auf das Allergrundlegendste.



Birdie Black & Rosalind Beardshaw: Weihnachten nach Maß. Carlsen 2012 • 32 Seiten • 12,90 • ab 3

"Genau richtig!" sagen all die vielen Personen im Bilderbuch, Menschen wie Tiere, als sie irgendwo auf ihrem Weg ein Stück roten Stoff finden – und "Genau richtig" – "Just right" – ist der Titel des englischen Originals.

Es fängt damit an, dass der König über den Markt bummelt und einen wunderbaren Stoff sieht, der rot, weich und weihnachtlich genug ist, seiner Tochter als Geschenk einen Umhang schneidern zu lassen. Gesagt, getan. Die Stoffreste legt die Näherin zusammengeschnürt vor die Hintertür. Das Päckchen findet das Küchenmädchen, und der Stoff, so denkt sie, ist rot, weich und weihnachtlich genug, um ihrer Mutter zu Weihnachten eine Jacke zu schneidern. Gesagt, getan. Und die Stoffreste versteckt sie vor der Hintertür – an der der Dachs vorbeikommt. Ach wie schön, denkt er, der Stoff ist ja rot, weich und weihnachtlich genug, um daraus einen Hut für seinen Papa zu machen!

Und so entwickelt sich die Geschichte weiter, jedes Mal werden die Reste vor die Hintertür gelegt, jedes Mal werden sie von jemandem gefunden, der sie brauchen kann und ein ganz persönliches Geschenk daraus zaubert.

Die Geschichte ist zauberhaft illustriert, egal ob Menschen, Tiere oder Landschaften; teilweise wirken die Bilder zweidimensional, plakativ. Die Landschaft ist oft so typisch britisch, dass die Geschichte eigentlich nirgendwo anders spielen kann, sie macht die anheimelnde Atmosphäre der einzelnen Orte aus. Fast ist es ein Weihnachtsmärchen, ein Märchen mit zwei perfekten Weihnachtsbotschaften: Erstens Weihnachten als das Fest der Liebe, wo man sich Gedanken macht über ein schönes Geschenk für den, den man lieb hat, und zweitens die Einsicht, dass man auch aus dem, was anderen wertlos erscheint, etwas ganz Wunderbares, Einmaliges erschaffen und damit Freude bereiten kann. Und drittens vielleicht noch dazu, dass das Schenken und Geben mindestens so viel Spaß macht wie das Entgegennehmen.



Katharina Mauder & Irene Mohr: Lillys schönstes Weihnachtsfest. Kaufmann 2012 • 32 Seiten • 9,95 • ab 4

Eine schöne Geschichte, mit so viel Text, dass wir das Bilderbuch erst ab 4 Jahren ansetzen, um die Konzentrationsfähigkeit der kleinen Zuhörer und Betrachter nicht zu überfordern.



Wie so gern, spielt auch diese Geschichte im Tierreich, ist aber ganz mühelos übertragbar, vor allem auf Kindersituationen und Befindlichkeiten in Gruppen; insofern ein ideales Buch für Kindertagesstätten.

Die Tiere sehen auf den Bildern eine Spur zu lieblich, zu niedlich aus, vor allem der Gesichtsausdruck berührt oftmals die Grenze zum Kitsch. Das ist schade, weil es eben so gar keine kitschige Geschichte ist. Aber offenbar sollen alle Gefühle zusätzlich sichtbar gemacht werden durch Mimik.

Im Mittelpunkt steht Lilly, und unglücklicherweise ist Lilly ein Stinktier. Aber Lilly hat sich den Trick mit dem Blumenhalsband ausgedacht, das den fiesen Geruch ganz überlagert. Kein Problem also, mit den anderen Freunden zu spielen und herumzutollen. Das ändert sich, als es Winter wird und kein Blumennachschub in Sicht ist. Lilly fängt an zu müffeln, dann zu stinken, und ihre Freunde schließen sie rasch aus. Lilly ist traurig und wütend und weint, solange, bis sie den alten klugen Dachs trifft. Der erklärt ihr, dass Lillys Freunde auch Schwächen haben: Der Eine ist etepetete, der andere ein Frechdachs, der Dritte kann nicht rennen. Lilly versteht. Und als sie ihre Freunde trifft, macht sie ihnen Vorhaltungen und erzählt von ihren Bemühungen und ihrer Enttäuschung.

Da gibt es eine tolle Lösung: Die Freunde schnitzen sich Nasenklammern – und schon können sie wieder mit Lilly spielen und alle zusammen ein wunderbares Weihnachtsfest feiern.

Ein Buch, mit dem man das Thema Ausgrenzung und Anderssein gerade in der Weihnachtszeit sehr schön behandeln kann.



Astrid Henn & Regina Schwarz: Der Weihnachts-Schnarchbär. Ravensburger 2012 • 32 Seiten • 14,99 • ab 4

"Ein Weihnachtsfest wünscht sich der Bär / schon bärenlange und so sehr. / Doch leider, leider, wie gemein, / andauernd schläft er vorher ein, / denn alle Bären halten brav / im Winter ihren Winterschlaf." Und wie tief der Bär schläft, kann man sogar hören: Ein roter Knopf, "Drück mich", auf dem Cover offen-

bart ein gewaltiges Schnarchen, das gleich zum Nachmachen einlädt.

Schlimm, wenn man automatisch schläft, wo man doch gar nicht schlafen will. Da muss es doch eine Lösung geben, denkt Bär, und prompt beschließen seine Freunde ihn wachzumachen, damit auch er einmal richtig Weihnachten feiern kann. Allein, das ist nicht so einfach. Bär schläft und schläft (am besten lässt man das Schnarchen beim Vorlesen immer wieder mal ertönen) und ist nicht wachzukriegen, egal, was die Freunde auch anstellen: Wecker ans Ohr halten, eine kalte Dusche, Zwicken und Zwacken und Rütteln, aber alles, was passiert, ist, dass der Bär jetzt auch noch nass ist. Und schläft und schnarcht.



Nichts hilft, und vor lauter Arbeit werden sie alle selbst seeehr müde, die Maus und die Eule, der Hase und das Eichhörnchen, der Fuchs und der Vogel. Nichts hilft. Bis das müde Eichhörnchen den Bären im Schlaf aus Versehen an den Fußsohlen kitzelt. "Und Bärentrommel, Bärenkrach: / Mit einem Schlag sind alle wach."

Die in launigen Versen erzählte Geschichte macht durch die kecken, frisch-fröhlichen Bilder ganz besonderen Spaß; sie passen ganz hervorragend zur Turbulenz der Geschichte, sind chaotisch genug, um die Anstrengungen der verzweifelt "arbeitenden" Tiere einzufangen, aber nicht zu voll mit Details, dass sie den jungen Leser überfrachten würden. Auf jeder Aufschlagseite gibt es viel zu entdecken, meist Pfiffiges, Lustiges, hier wird aber ein sehr junges Kind beim Erkennen des kaum Konturierten womöglich leicht überfordert. Sicher verstehen auch schon Kinder ab 3 die Geschichte, aber sie ist relativ lang und setzt einen Zuhörer voraus, der schon mal 10 Minuten und mehr am Stück zuhören kann; andererseits macht ja das pfiffig eingesetzte Schnarchen besonderen Spaß und weckt Vorfreude und Spannung.



Nancy Walker-Guye & Maren Briswalter: Schneehäschens Weihnachtsüberraschung. aracari 2012 • 32 Seiten • 13,90 • ab 5

Der Titel klingt ein bisschen kitschig, wie so oft, wenn Verkleinerungsformen im Spiel sind. Das ist schade, denn von Kitsch gibt es weit und breit keine Spur, weder im Text noch in den Bildern, die die Geschichte um Freundschaft und Toleranz schön und stimmig umsetzen. Die Erzählung, in der Tierwelt angesiedelt, erleichtert dem jungen Zuhörer und Betrachter die Botschaft: Freundschaft und

Miteinander ist möglich, egal, wie unterschiedlich die Freunde sind – das ist einfacher zu verstehen bei Tieren als bei Menschenkindern.

Es ist Weihnachten und Schneehäschen, Bär und Waschbär sind zum Feiern wie jedes Jahr beim Dachs eingeladen. Doch dies Jahr ist etwas anders. Schneehäschen hat eine Überraschung für die anderen: Es hat den Fuchs eingeladen, seinen Freund. Aber Bär, Waschbär und Dachs sind davon gar nicht begeistert, eher misstrauisch, und verhalten sich kühl. Fuchs fühlt sich unwillkommen und macht sich traurig auf den Weg nach Hause. Da besinnen sich die anderen und schämen sich und machen sich in Eis und Schnee und Dunkelheit auf die Suche ...

Ein Bilderbuch, das Weihnachten als Fest zeigt, das man auch einmal anders verbringen kann: mit offenen Türen für Fremde, die außerhalb stehen, weil man auch mit ihnen Freundschaft schließen kann.



Luise Holthausen: Dein Wunschstern. Pattloch 2012 • 7,99

Schwierig zu beschreiben, was das hier eigentlich ist. Der Wunschstern selbst ist ein sehr stabiles Kästchen in Sternform, das ein winzig kleines Couvert enthält, das man mit einem Geldschein füllen kann – ein hüb-

sche, originelle Verpackungsidee, die sich sogar für Erwachsene nutzen lässt. Für Kinder liegt dem Stern noch ein kleines Bilderbuch bei, ebenfalls in Sternform, das die Geschichte vom Weihnachtshamster erzählt – ein richtiges Bilderbuch über einen witzig verlaufenden Heiligabend mit dem ausgebüxten Hamster, der ein sehr originelles und weihnachtliches Versteck für sich gefunden hat. Hübsch zum Vorlesen, denn die kleine Geschichte passt direkt zu Heiligabend, wenn man den Stern auch öffnen wird.

 \digamma Auch unsere Rubrik "Machen" enthält Bilderbücher, die zum aktiven Mittun einladen.





THiLO: Weihnachtskrimis. Loewe 2011 • 56 Seiten • 6,90 • Erstleser

Ein höchst attraktives Buch aus der Reihe der Lesepiraten, der dritten Stufe der Loewe Leseleiter. Ab Ende des ersten Schuljahres, spätestens im Laufe des zweiten, sollte dieses spannende und attraktive Buch keinerlei Probleme machen. Die Texte treten noch hinter den vielen Bildern zurück, die die Geschichte

wortlos erzählen und somit beim Verständnis helfen. Sehr große Fibelschrift, sehr kurze Zeilen, sehr großer Zeilenabstand – da kann nichts schiefgehen. Trotzdem ist THiLO ein feines Buch gelungen, das einen guten Wortschatz aufbaut. Außerdem ist die Handlung immer spannend genug, dass man trotz manch kleiner Herausforderung gern weiterliest, weil man zum einen unbedingt wissen will, wie die Geschichte ausgeht, und zum anderen ja am Ende jeder Geschichte eine Frage wartet, die man nur bei sorgfältigem Lesen beantworten kann. Die sieben Antworten – richtig, es sind sieben Geschichten – werden gesammelt und am Ende des Buches in ein Kreuzworträtsel eingetragen, aus dem sich wiederum ein Lösungswort ergibt, mit dem man auf der Webseite des



Verlags www.leseleiter.de Punkte sammeln kann, die sich dann in schöne Prämien tauschen lassen. Nicht umsonst zeichnet sich die Reihe durch diese spezielle Lese-Rallye aus!

Sieben Weihnachtskrimis hat THiLO hier also versammelt. Da wird doch glatt der Oma ihr wertvoller Ring beim Plätzchen Backen gestohlen (oder etwa nicht?), Lea überführt einen Taschendieb im Weihnachtseinkauf, und dann wird einfach der Ochse aus dem Krippenspiel gemopst –Fälle mit Bankräubern und Taschendieben und ausgebrochenen Gangstern (und einmal erweist sich sogar der Weihnachtsmann als der vermeintliche Bösewicht), in denen sich Kinder, so alt wie der Leser, bewähren und die Verdächtigen überführen. Was für eine Befriedigung gerade für die Kleinen.

Ein hübsches Geschenk, zum Beispiel für den Nikolausstiefel, für alle Kinder, die jetzt gerade ins zweite Schuljahr gekommen sind ...



Ilona Einwohlt: Miss Christmas und ich. Arena 2012 • 24 Kapitel zum Aufschneiden • 9,99 • ab 12

Warum dieses Buch bei Amazon für Leser von 8-10 empfohlen wird, wird wohl ein Rätsel bleiben. Ganz bestimmt wendet es sich nicht an diese Altersklasse, allein schon dadurch, dass Sina, auch in diesem Band Hauptperson, zwischen 12 und 14 Jahre alt sein muss und dementsprechend auch die Probleme und Freuden diese Gruppe vertritt.

Dies ist ein Buch, bei dem man, wie seit Jahren üblich, perforierte Blätter aufschneiden muss, um an den Text zu gelangen – auch eine Art von Adventskalender, eine Sina-Adventskalender-Geschichte also. Technisch bedingt ist es so, dass nur jede zweite Aufschlagseite Text bietet, das heißt, das Buch hat den doppelten Umfang, aber nur die Hälfte als Textteil, und die textfreien Seiten sind seit Jahren meist mit mehr oder weniger geisttötenden Illustrationen gefüllt, die sich in schönem Wechsel immer wiederholen – Jahr für Jahr Teil meiner Kritik. Diesmal hat Arena eine mehr als befriedigende Lösung gefunden: Die betreffenden Seiten sind nämlich einmal nicht mit sinnfreien Illustrationen bedeckt, sondern mit Rezepten für allerlei Weihnachtsköstlichkeiten, Marzipankugeln und Plätzchen, Bratäpfel und Futterglocken, Muffins und Karamellbonbons. Eine tolle Idee, bei der einem das Wasser im Munde zusammenläuft und man am liebsten sofort in die Küche stürzen möchte, um das eine oder andere auszuprobieren.

Noch etwas sei positiv angemerkt: Dieses Buch lässt sich leicht und einfach fantastisch aufschneiden, so fantastisch, dass es nach dem Aufschneiden (wir haben ein Lesezeichen aus Glanzkarton dafür benutzt) untadelig und wie neu aussieht, keinerlei ausgerissene Zacken oder Ungleichheiten – es geht also!



Aber auch der Inhalt hat etwas zu bieten: Nämlich zum einen die Liebesgeschichte, die nicht fehlen darf samt allem, was dazu gehört (wie Eifersüchteleien und Streitigkeiten mit dem Freund), zum anderen eine Freundschaftsgeschichte zwischen Sina und der ABF (allerbesten Freundin) und zum dritten natürlich der weihnachte Bezug: Sina darf 24 Tage lang als Miss Christmas die unterschiedlichsten Projekte und Gruppen der Stadt beglücken und ihnen kleine bis größere Präsente überreichen, von den Kindern auf dem Spielplatz bis hin zu den Obdachlosen. Voller Idealismus macht sie sich auf den Weg, ihren Auftrag zu erfüllen – bis sie merkt, was eigentlich dahinter steckt: Ihr Sponsor ist ein Unternehmer, der auch vor Bestechung und Korruption nicht zurückschreckt und ausgerechnet da, wo sich der ganze Ort begegnet, ein Luxushotel bauen will. Und dafür wirbt Sina nun – unfreiwillig. Aber Sina wäre nicht Sina, wenn sie sich da nicht etwas ausdenken würde, und bald ist die ganz Stadt "unterwandert" von ihren Gegenmaßnahmen…

Eine spannende, unterhaltsame Geschichte, die auch viele Denkanstöße liefert – in erster Linie allerdings wieder einmal einfach Spaß macht.



Anu Stohner & Reinhard Michel: Die Weihnachtsmäuse und das vergessene Dorf. Hanser 2012 • 153 Seiten • 9,90 • ab 5 (Vorlesen)

Vor zwei Jahren haben wir das bei Igel Records erschienene Hörbuch besprochen (S. 2 unseres F <u>Themenheftes</u>). Nun erscheint das Buch in einer Neuauflage (2009 unter dem Titel *Das große Adventskalenderbuch* bei dtv/Reihe Hanser). Mittlerweile sind Anu Stohners Weihnachtsmäuse nicht mehr aus dem weihnachtlichen Bücher-

markt wegzudenken, und auch sie bieten mit ihren 24 Kapiteln so etwas wie einen Adventskalender. Allerdings sind die einzelnen Kapitel so was von spannend erzählt, dass sie sich nicht unbedingt für ein abendliches Einschlafritual eignen.

Es ist ordentlich viel Text, so viel, dass das Hörbuch mehr als vier Stunden umfasst – das sollte man beim Vorlesen einplanen. Schließlich soll das Buch eine ganze Adventszeit reichen. Wer später selber liest, wird es in kürzerer Zeit schaffen, aber auch das wäre schade... Die Geschichte setzt ganz auf Wiederholung und "Ritual": Jede Geschichte am Abend, immer drei bis vier Seiten lang, beginnt mit den gleichen Worten:

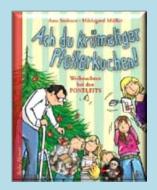
"Heute, liebe Freunde, öffnen wir das …te Türchen unseres Adventskalenders", sagte die Eule, und die Stadtmaus trat vor, räusperte sich und sprach ….

Natürlich bricht die Geschichte dann ebenso allabendlich an der spannendsten Stelle ab und fordert die Tiere des Waldes (und den Hörer!) auf, selbst zu überlegen, zu spekulieren, seine Schlussfolgerungen zu ziehen.



Es ist eine spannende und herrlich gruselige Geschichte von all den schlimmen Geräuschen und Erlebnissen während einer Fahrt der Reisemaus Susanne; darum herum webt sich, wie üblich, die Rahmenhandlung der Tiere im Wald, die man so schön auf dem Cover in der Illustration von Reinhard Michl sieht. Die Reisemaus Susanne hat diesmal von einem Dorf gehört, dass von den Weihnachtsmännern einfach vergessen wurde, so dass selbst die lieben Kinder dort ohne jede Geschenke bleiben. Was für eine Ungerechtigkeit, denkt Reisemaus Susanne und findet, das ist ein Fall für die Weihnachtsmäuse. Eine mehr als gefährliche Reise nimmt ihren Lauf, als sie sich anschickt, das Rätsel des vergessenen Dorfes zu ergründen, eine Reise durch den Finsterwald, in dem ein Drache sein Unwesen treiben soll...

Eine abenteuerliche Geschichte, die zugleich eine Geschichte ist von Freundschaft und Zusammenhalt – einfach schön, und das jedes Jahr aufs Neue.



Anu Stohner & Hildegard Müller: Ach du krümeliger Pfefferkuchen! dtv / Reihe Hanser 2011 • 100 Seiten • 14,95 • vorlesen ab 6, selber lesen ab 9

Nicht nur der Titel spricht Bände. Auch das schöne Cover dieses fast DIN A 4 großen Buches erzählt seine Geschichte, eine Geschichte von Trubel und Chaos und Familie. Und so geht es auch im Inneren zu. Geteilt ist auch dieses Buch in

24 Kapitel, obwohl das erste Kapitel bereits am Heiligabend um 16:04 beginnt, während das 24. Kapitel, 100 Seiten später, um 17:07 mit dem Aufbruch zur Kirche endet. Eine Stunde – Erzählzeit und erzählte Zeit, aber was für eine Stunde!

Es ist eine chaotische Familie, wie das alle Familien mit 4 Kindern sind: Papa, dem der Schmuck des Christbaums obliegt, was sich zu einem schwerwiegenden Problem auswächst, das in einer kleinen Katastrophe endet; Mama, die sowieso alles machen muss, was fertig werden soll (Engelsflügel nähen und reparieren, kochen, Küche aufräumen); Lisa, die große Tochter, immer hilfsbereit und nicht sehr praktisch veranlagt (z.B. wenn sie Suppe kocht und beim Mixen den Deckel nicht festhält); Maxine, deren Engelsflügel immer runterfallen; Max, ihr Zwillingsbruder, der die Christbaumspitze suchen soll und einen Hamster findet; Klara, das Küken der Familie, die auf einmal Türen öffnen kann und dazu neigt, verloren zu gehen – und mit diesem Weihnachtschaos im Hintergrund geht dann die Turbulenz wirklich los. Es ist ein richtig dicker Roman, der hier fast in Form eines Bilderbuches serviert wird, und der Leser oder Zuhörer kann jede Sekunde davon genießen. Anu Stohner erzählt unterkühlt, lakonisch, so dass die Situationskomik Zeit hat, sich zu entfalten und beim Leser anzukommen. Allmählich erkennt man das Schema, als die einzelnen Handlungsfäden einander nicht nur berühren, sondern gewaltig in die Quere kommen. Keiner kann nämlich das, was er/sie wirklich tun soll, auch durchführen, weil er/sie dabei auf etwas ganz



anders trifft: einen bis dato unbekannten Hund, den Mama Papa schenken will und mit dem sie über ihren Schatten springt; eine bis dato unbekannten Katze, die Papa Mama schenken will und damit ebenfalls über seinen Schatten springt; ein Hamsterpärchen, das Max und Maxine ihren Eltern schenken wollen, wobei sie gar nicht über ihren Schatten springen müssen. Und mittendrin Klara, die die Verwirrung perfekt macht und ständig das eine oder andere Tier entdeckt und verschleppt.

Ein wunderbares Buch – eine Stunde Weihnachten bei den Poneleits, turbulent, amüsant, nie klamaukhaft, immer voller Herzlichkeit und Liebe. Am Ende angekommen, möchte man am liebsten gleich nochmal von vorne anfangen, um ein bisschen länger bei den Poneleits zu verweilen... Und das Beste: Trotz der 24 Kapitel muss man die Seiten nicht mal aufschneiden!



Katja Alvea & Sonja Egger: Elch Oskars wundersame Reise ins Weihnachtswunderland. Arena 2012 • 104 Seiten • 12,99 • ab 4

Es ist ein sehr stabiles Buch, vor allem das Papier ist extrem dick und erinnert fast schon an Tonpapier. Das hat sich als eines der größten Hindernisse erwiesen, als die perforierten Seiten aufgetrennt werden sollten: Wir versuchten es mit Lineal, Stift, Brieföffner, Messer, Schere und allerlei anderem und haben bei jedem kräf-

tig geflucht. Es war eine Großaktion, die schließlich zu keinem besonders guten Ergebnis führte; die Seiten rissen immer wieder ein und konnten nur notdürftig mit der Schere begradigt werden. Wohlgemerkt: eine Erwachsenen-Aktion!

Auch hier ist es so, dass jeweils einer Aufschlagseite Text eine Aufschlagseite mit Illustrationen folgt, die neben der Kapitelzahl einen sehr knappen Text bringt, der mit 2, 3 Sätzen an das Geschehen vom Vortag anknüpft und zudem eine Frage oder kleine Aufgabe zu dem jeweiligen Bild stellt: "Wie viele rote Fliegenpilze siehst du?" Manche Fragen sind schon arg schlicht, etwa "Wessen Schlitten ist denn das?". Schwierige Antwort – wenn der dicke Weihnachtsmann drin sitzt …

Eingebunden ist die Geschichte von Elch Oskar in eine kleine Familiengeschichte: Weil Lisbeths und Linus Eltern Musiker sind auf eine Konzertreise gehen, kommt Tante Frida aus Schweden angereist. Und um die Wartezeit auf die Rückkehr der Eltern und das nahende Weihnachtsfest zu verkürzen, erzählt Tante Frida eben diese Geschichte vom kleinen Elch Oskar, der kein richtiges Geweih hat und daher in die Ferne zieht, um eines im Weihnachtswunderland zu suchen. dort soll es nämlich das Nordlicht geben, das Wünsche erfüllt. Seine treuste Begleiterin wird Greta, die Weihnachtsgans, die aus begreiflichen Gründen keine Weihnachtsgans sein möchte und daher mit Oskar auswandert.



Jeder Adventstag endet mit einer Frage von Tante Frida oder den Kindern, und die Antwort wird auf den Folgetag verschoben; so ergibt sich Kontinuität in einer Geschichte, die aus vielen aneinander gereihten Episoden und Abenteuern der Tiere besteht. Eigentlich keine wirklich weihnachtliche Geschichte, und sie zeugt auch nicht von einem ausgesprochenen Erzähltalent. Kleine Brüche im Geschehen, Wiederholungen, eintönige Passagen kommen immer wieder vor, aber jüngeren Kindern wird die abenteuerliche Geschichte vielleicht dennoch Spaß machen.

Die gesamte Aufmachung mit der relativ großen, übersichtlichen Schrift ermöglicht auch ein späteres Selberlesen, etwa ab Mitte des dritten Schuljahrs.



Pernilla Oljelund: Elfrid & Mila. Das Weihnachtswichtelwunder. Gerstenberg 2012 • 174 Seiten • 12,95 • ab 10

"En riktig jul" – der Titel des schwedischen Originals ist viel schöner und näher am Inhalt: ein richtiges Weihnachtsfest. Das ist alles, was Mila sich in diesem Jahr von Mama wünscht. Dass die beiden allein leben, ohne Papa, ist ja in Ordnung, denn

Mutter und Tochter verstehen, es sich gemütlich zu machen. Aber nun ist da auf einmal Klas, der neue Nachbar, und wenn der da ist, geht es Mama immer richtig gut. Deshalb will sie auch Weihnachten mit ihm zusammen feiern. Düstere Aussichten für Mila! Weihnachten mit Klas ist kein Weihnachten, aber Weihnachten mit einer traurigen Mama auch nicht. Eine echte Zwickmühle!

Aber Mila hat nicht damit gerechnet, dass ihr Weihnachtswunsch direkt beim Weihnachtsmann am Nordpol landet, der sich höchst persönlich darum kümmert: Er beauftragt nämlich Elfrid mit der Erfüllung dieses Weihnachtswunsches. Aber Elfrid ist wohl die faulste Weihnachtswichtelin, die es je gegeben hat, und ihren Auftrag tritt sie nur sehr widerwillig an. Aber als die beiden, Elfrid und Mila, aufeinander treffen, verstehen sie sich prächtig und bald ist eine enge Freundschaft zwischen ihnen entstanden. Während Elfrid sich in den wenigen aktiven Augenblicken um die Erfüllung des Wunsches kümmert und an der Trennung der beiden Verliebten arbeitet, regt sich in Mila mehr und mehr die Einsicht, dass es vielleicht doch kein so guter Wunsch war ...

Pernilla Oljelund weiß auf eine ganz besondere unbekümmerte Art zu erzählen, ohne dass sie dabei Probleme außen vor lässt, und es sind Probleme, wie sie heutzutage viele Kinder in ihrer Familie erleben müssen. Ihre vielschichtig angelegten Charaktere, Kinder wie Erwachsene, überzeugen durch ihre große Realitätsnähe und bieten vielen Möglichkeiten der Identifikation.

Natürlich gibt es eine wunderbare Lösung, wie es sich zu Weihnachten gehört, und leider bedeutet das auch das Ende der Freundschaft der beiden Mädchen. Elfrid muss in ihre Welt zurück, und Mila muss die Anti-Erinnerungspille schlucken – eine bitter süße, melancholische Geschichte, aber

gewürzt mit so vielen lustigen, humorvollen Szenen, in ironisch-distanzierter Schilderung, dass das Buch mit der tiefgehenden Botschaft über Familie und Liebe und Freundschaft eher als ein großer, turbulenter, chaotischer Lesespaß empfunden wird.



Mirjam Müntefering: Weihnachten mit Bolle. Lübbe 2012 • 174 Seiten 10,00 • Erwachsene

Schließlich bin ich nur der Hund, und sie sind die Menschen. Sie werden schon wissen, was richtig ist, denn sie entscheiden alles, was unser gemeinsames Leben angeht. Sie beschließen für sich selbst, und manchmal entscheidet auch nur Vati allein für uns alle zusammen, was an einem Tag passieren wird. Was es zu fressen gibt – für sie und auch für mich. Wer

an diesem Tag die Leine vom Haken nimmt und mit mir spazieren geht. Wo wir dann spazieren gehen. Und wem ich auf den Spaziergängen Guten Tag sagen darf und wem nicht.

Es ist der Hund, der dieses Buch erzählt, Bolle. Aber hier, ganz am Anfang, da heißt er noch Chester und ist Teil einer Familie, auch wenn der Leser schnell zwischen den Zeilen herausliest, dass es so idyllisch nicht zugeht, wie Hund es sich vorstellt. Als der Vater dann gar eine Weihnachtsreise gewinnt, spitzt sich die Lage zu – und löst sich dadurch, dass er weit weg fährt mit Chester, für einen langen Spaziergang, von dem dieser allerdings nie mehr zurückkehren wird. Eine klirrend kalte Nacht vor Weihnachten, ein verlassener Parkplatz im Nirgendwo und Chester dort einfach "vergessen". Fast bricht es dem Leser das Herz, wenn er die schreckliche Situation aus Chesters Sicht erzählt liest, der seiner Familie nichts als Gutes zutraut und geduldig in der Kälte wartet und wartet … Manchmal ist es fast ein bisschen viel auf die Tränendrüse gedrückt, aber Mirjam Müntefering gelingt "die Kurve" jedes Mal gerade noch so. Schließlich soll ja die Botschaft auch wirklich rüber kommen. Und das tut sie.

In seinem Elend wird Chester gefunden von einem Mann mit Fahrrad, an dem die Plastiktüten baumeln. Ein Mann, der an der Bude von Erika sein Würstchen nicht zu bezahlen braucht, der es ganz gemütlich hat (aus Chesters Sicht) in großen Räumen, wo viele Männer schlafen. Hannes, ein ganz netter Mann, der Chester mitnimmt und ihn zu Bolle macht. Und nun beginnt sich Hannes' Geschichte in Gegenwart und Vergangenheit zu entfalten; Bolle, der die gesellschaftlichen Probleme ja nicht durchschaut, hat in etwa die unschuldig-naive Perspektive eines kindlichen Lesers, und auf dieser Ebene können auch Kinder ab 10 (wenn sie sich nicht an der relativ kleinen Schrift stören) dem Geschehen sehr gut folgen: Sie verstehen mit dem Herzen, mehr als mit dem Verstand der erwachsenen Lesers.

Die Geschichte von Bolle, dem Weihnachtshund, ist nicht nur eine wunderbare Freundschaftsgeschichte, sondern zugleich eine Auseinandersetzung mit Vorurteilen und sozialer Vereinsa-

mung, wie sie heute an der Tagesordnung ist – manchmal ein wenig allzu dick aufgetragen und zu sehr dem Klischee verhaftet, aber insgesamt besinnlich und positiv, mit einer deutlichen Weihnachtsbotschaft.



Karolina Halbach: Das Weihnachtspferd. Lübbe Ehrenwirt 2012 • 223 Seiten • 10,00 • Erwachsene

In der gleichen schönen Ausstattung wie Weihnachten mit Bolle, in blauem Halbleinen (und das zu einem erstaunlichen Preis, der so manches Taschenbuch unterschreitet), versetzt die einfühlsame Geschichte vom Weihnachtspferd den Leser schon auf den ersten Seiten in die Welt eines Charles Dickens, die dem Karolina Hal-

bach hin und wieder auch die eine oder andere Anleihe macht, ohne dies zu verbergen.

Klack, klack. Vivian liebte das Geräusch, das der schwingende Schaukelstuhl auf den Dielenbrettern verursachte. Es erinnerte an das Klappern von Stricknadeln, den Geschmack von Lammeintopf und an geheimnisvolle Geschichten vor einem rötlich schimmernden Torffeuer, die den Herzschlag beschleunigten.

Karolina Halbach versteht, ihren Leser in die Atmosphäre längst vergangenen Zeiten einzubinden. Zusammen mit ihrer Mutter unternimmt Vivian am Tag nach Weihnachten die aufwendige lange Fahrt zu ihrer Großmutter, auf dem unheimlichen Weg durch das dunkle Moor- und Ödland. Während die Mutter dort dann das Abendessen vorbereitet, will Grandma, die in der Einöde allein lebt, der Enkelin ein ganz besonderes Fohlen zeigen. Dort im Stall erzählt sie, gemütlich ins Stroh gekuschelt, die lange und unheimliche Geschichte des Mädchens Agnes. Und diese Geschichte ist das Buch; erst auf den letzten Seiten kehrt die Erzählung ins jetzt zurück, um Vivian und dem Leser ohne Worte den Hinweis zu geben, um wen es sich bei Agnes handelt...

London, Winter 1860. Die etwa 12-jährige Waise Agnes ist mit ihrem Bruder aus dem Waisenhaus geflohen, als klar wurde, dass er als Schornsteinjunge verkauft werden sollte. Auf ihrer Flucht werden die beiden getrennt, Peter muss in das grausame Waisenhaus zurück, Agnes schließt sich wohlmeinenden Gauklern an und wird schließlich von einem Ehepaar im Moorland aufgegriffen, die sie wie ihre Tochter lieben und behalten möchten. Aber ängstlich verbirgt Agnes das Geheimnis ihrer Herkunft und des kleinen Bruders, und in einer Nacht zieht es sie hinaus durch das Stadttor, in das gefährliche Moor. Gerade, als sie glaubt darin für immer zu versinken, erscheint ein weiß schimmerndes Pferd, das sie rettet ...

Sprachgewaltig und schön erzählt Karolina Halbach die anrührende Geschichte eines Waisenmädchens und eines geheimnisvollen Pferdes, die in einer wunderbaren Weihnacht am Ende gipfelt.



Ganz tritt sie hinter ihren Figuren zurück, sieht die Welt mit deren Augen, wählt ihren Blickwinkel und bringt dem Leser die Geschichte aus einer vergangenen Welt so ganz nah ans Herz. Einfach schön, diese Einstimmung in den Winter- und Weihnachtszauber!



James Krüss: Weihnachten im Leuchtturm auf den Hummerklippen. Baumhaus 2012 • 183 Seiten • 7,99 • ab 11

"Ein Verse- und Geschichtenbuch über den Menschen und sein Schicksal, erzählt bei Sturm und Wogenschäumen im Leuchtturm auf den Hummerklippen, enthaltend viele Weihnachtsverse und -geschichten, erzählt für alle, die den Menschen und das schöne Fest der Lichter lieben" – dem Untertitel, der in dieser Taschenbuchausgabe leider fehlt, ist kaum noch etwas hinzuzufügen. Boy ist dem Leser

bekannt aus "Sommer auf den Hummerklippen", wo er als Sommergast beim Leuchtturmwärter Johann auf den Hummerklippen nahe der Insel Helgoland weilt. Langweilig war ihm das nicht, denn alle Leute, denen er hier begegnete, spannen Seemannsgarn, kannten Lieder und Gedichte, waren Meister im Erfinden spannender Geschichten. Nun ist Boy "Herr Boy" geworden, erwachsen, nun ist es Winter, nun will er Weihnachten im Leuchtturm auf den Hummerklippen verbringen, zusammen mit seinem alten Freund Ebby Schaumschläger, dessen Enkelin Tatjana und deren elfjähriger Tochter Katja, weil man, wie er weiß, wenigstens einmal in seinem Leben Weihnachten auf einem Leuchtturm erleben muss.

Haltet die Uhren an...Vergesst die Zeit, die man Geschichte nennt. Taucht ein in die Zeit der Geschichten. Wir wollen in der Zeit zurück und vorwärts wandern, Vergangenheit und Gegenwart durchstreifen und manchmal Blicke in die Zukunft tun. Was Krüss in seinem Sommerbuch schrieb, gilt auch hier. Das Wetter ist schlecht, Sturm tobt, dann beginnt es zu schneien – kein Gedanke daran, zur Heimatinsel Helgoland weiterzufahren. Was wird man tun, fragt sich Katja, in einem Leuchtturm, der nicht einmal elektrisches Licht hat? Das Gleiche, so antworten die anderen, was Boy vor 24 Jahren getan hat, was Onkel Johann tat, wenn er zu Besuch auf dem Leuchtturm war, was Tatjana tat, als sie vor 25 Jahren in die Höhle der weißen Taube geraten war: Geschichten erzählen.

Zuerst denkt man sich aus, über was oder wen man eine Geschichte erzählen will. Dann überlegt man sich, wie die Geschichte anfängt – und auch, wie sie endet –, und dann erzählt man sie schrittweise, Stück für Stück, vom Anfang bis zum Schluss. So einfach und leicht, wie Ebby erklärt, lesen sich auch die Geschichten und Verse, die James Krüss hier versammelt hat; hier ist er in seinem Element, der Helgoländer, egal ob er die Weihnachtsgeschichte erzählt oder die Maus Philine sprechen lässt, von der Schildkrötensuppe und dem Schornsteindieb, der Wüstenweihnacht und dem Schaben-Presse-Jubiläum fabuliert, nachdenklich, lustig, gereimt.



Gegliedert in die drei Weihnachtstage, finden sich hier zweimal sieben und einmal acht Geschichten, ein Sammelsurium für die kleine Gesellschaft, die es sich bei Kerzenschein und Tannenduft gemütlich macht ...

Ein ganz großer Erzähler, dieser James Krüss – und dies sein Weihnachtsklassiker!



Maja von Vogel: Die drei !!! Verliebte Weihnachten. Kosmos 2012

• 139 Seiten • 9,99 • ab 12

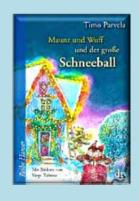
Und wieder ein Geschichte aus der Reihe mit den drei Detektivinnen Franziska, Kim und Marie, diesmal zur Weihnachtszeit. Es fängt eigentlich ganz unspektakulär an, damit, dass Kim meint, sie müsse ihr Taschengeld aufbessern, und sich einen Job sucht in einem Feinkostladen. Das macht zwar mehr Arbeit, als sie dach-

te, aber der Lohn winkt ja; merkwürdig nur, dass der Besitzer des Ladens sich auf einmal ganz komisch verhält und seine allerbeste Gebäckmischung aus dem Sortiment zieht, weil angeblich der Schokoladenlieferant nicht mehr liefern konnte. Was für ein Glück, denkt Kim, als im Lager durch Zufall noch ganz viel von der Schokolade findet – nur freut sich der Feinkosthändler kein bisschen darüber. Und für Kim steht fest: Dahinter steckt etwas, und das müssen sie aufklären.

Es ist keine erzählerische Glanzleistung und die gesamte Geschichte ist recht dünn, aber für Fans der drei !!! ist sie schon okay. Die spannende Detektivarbeit beim Aufklären des Erpressungsversuchs – denn dass es sich um einen solchen handelt, ist schnell durchsichtig und wird etwas plump vermittelt – ist nur ein Teil der Geschichte; der andere Teil besteht, wie nicht anders zu erwartet, wieder aus einer recht verzwickten Freundschafts- und Liebesgeschichte. Die Eifersüchteleien und das ganze Gehabe der Mädchen untereinander hat Maja von Vogel gut eingefangen, das scheint ihr vertraut. Insofern ist ihr mit all den Verdächtigungen und falschen Schuldzuweisungen eine gute Freundschaftsgeschichte gelungen, die so einiges an Erkenntnissen für die weibliche Leserschaft bereithalten sollte.

Die Liebesepisoden, wer nun gerade mit wem verbandelt ist und der Liebe entsagen oder sie gar befördern will, sind eher oberflächlicher Art, und man fragt sich hier und da, ob Mädchen eines gewissen Alters wirklich so beschränkt sind, um nicht das Grundlegendste in zwischenmenschlichen Beziehungen zu erkennen. Aber vielleicht wollen die Leserinnen gerade das lesen und sich in ihrer eigenen Überlegenheit ein wenig sonnen, oder sie fühlen sich verstanden und befriedigt, wenn auch andere Probleme dieser Art haben.

Eine tiefgehendere Weihnachtsgeschichte ist es nicht, außer dass sie zu dieser Zeit spielt, aber die Freundschaft der drei Mädchen, die sich immer wieder zusammenraufen müssen, um ihre unterschiedlichen Ansichten unter einen Hut zu bringen, passt ins Thema. Leichte Kost, aber nicht zu verachten.



Timo Parvela: Maunz und Wuff und der große Schneeball. dtv / Reihe Hanser 2012 • 148 Seiten • 14,95 • ab 8

Maunz war eine Katze und Wuff war ein Hund. Die beiden waren Freunde und wohnten zusammen in einem himmelblauen Haus auf einem Hügel. Wenn man von der Treppe vor dem Haus nach rechts schaute, sah man am Fuß des Hügels die graue Eisdecke auf einem kleinen Teich. Schaute man nach links, lag dort vor einem großen See das Dorf, das aussah, als hätte jemand eine Handvoll Zuckerstücke in

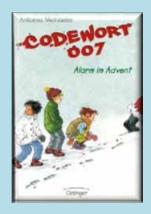
die Landschaft geworfen.

Es ist eine wunderschöne Freundschaftsgeschichte, die Timo Parvela hier erzählt, und sie passt so schön zu Weihnachten! Maunz schaut nämlich weder nach rechts noch nach links, sondern nur geradeaus, auf einen ungeheuer großen Adventskalender in Form eines Schneeballs, den Wuff in aller Freundschaft und Hingabe für sie gebaut hat.

Das Herz der Katze wummerte vor Glück, als sie sich überlegte, dass man den Riesenadventskalenderball sogar vom Dorf aus sehen musste. Von dort unten sah er wahrscheinlich wie der silbern leuchtende Vollmond aus.

Aber Maunz ist ungeduldig und zieht und zerrt daran, trotz Wuffs Warnungen, und da passiert es: Der Riesenadventskalender fängt an zu kugeln, bricht durch die Hecke und rollt hügelabwärts in Richtung Dorf. Ungläubig stehen die Bewohner vor den Trümmern der 23 Häuser ihres Dorfes, platt wie Pappkartons. Was war das? Ein Erdbeben? Nein. Dieser Riesenschneeball muss eine Strafe gewesen sein, eine Strafe vom Weihnachtsmann, weil sie alle nicht brav genug gewesen sind. Maunz ist erleichtert, ahnt nun doch keiner, dass er Schuld an dem ganzen Elend ist. Und als Maunz und Wuff noch den ganzen Tag und viele weitere Tage beim Wiederaufbau mithelfen, stehen sie gar als selbstlose Helden da: Wuff mit schlechtem Gewissen, Maunz großspurig. Aber dann naht der Tag, an dem die Wahrheit doch ans Licht kommt, und schweigend lassen die Dorfbewohner Maunz links liegen. Der greift zu einer weiteren List: Verkleidet als Weihnachtswichtel, will er den Leuten eine Botschaft nahebringen, nämlich, dass der Weihnachtsmann die Kugel verloren hat. Und das Spiel geht erneut los...

Es ist eine inhaltsschwere Geschichte von Schuld und Verantwortung, von Freundschaft und Zivilcourage, aber von leichter Hand erzählt. Es gibt ein versöhnliches und in seinen Details nicht voraussehbares Ende, und das ist das wirkliche Weihnachtswunder. Kinder werden sehr schnell die wirkliche Botschaft verstehen, auch wenn sie sie selbst extrahieren müssen. Dass dies auch in diesem Buch so gut gelingt, ist das große Verdienst Timo Parvelas, der auch in anderen Kinderbüchern so einfühlsam und botschaftsreich zu erzählen weiß.



Antonia Michaelis: Codewort 007. Alarm im Advent. Oetinger 2012 • 206 Seiten • 12,00 • ab 10

Nach zwei Bänden "Kreuzberg 007" und der Geschichte Heimliches im Hinterhof aus der Reihe Codewort 007 nun also ein neuer Band im Vorfeld zu Weihnachten. Im Mittelpunkt wieder das bewährte Kreuzbergteam, Bella, Max und Pelle und dazu eine ganze Galerie an "unwichtigeren Leuten", als da vor allem sind Eltern und eine Reihe von Ladenbesitzern.

Berlin im Dezember – eine Stadt, fest in der Hand von rot bemützten Weihnachtsmännern, die unter dem kauffreudigen Publikum vor allem Werbezettel von Geschäften verteilen. Da fällt den Kindern ein Weihnachtsmann auf, der Visitenkarten mit höchst eigenartigem Aufdruck verteilt. Sehr verdächtig! Umso schlimmer, als ausgerechnet dieser Weihnachtsmann ein paar Tage später vermisst wird. Und als das Kreuzbergteam mit geschultem Auge unter einem Blätterhaufen schließlich Teile des Weihnachtsmannkostüms findet, womöglich blutbefleckt, gibt es kein Halten mehr: Der Fall verlangt nach Aufklärung, und zwar durch das Team. Das findet bald heraus, dass in der Tasche des Weihnachtsmanns etwas Wertvolles gewesen sein muss, das bald auch anderweitig gesucht wird. Ist er deshalb verschwunden – und womöglich sogar ermordet worden? Und was hat Askan, der seltsame Galeriebesitzer, damit zu tun? Sein Verhalten ist ja schließlich mehr als verdächtig!

Spannung pur ist angesagt, denn Antonia Michaelis weiß auf ihre bekannte Art hinreißend und mitreißend zu erzählen und die Situationen undurchsichtig genug anzulegen, dass man als Leser nicht gleich auf die Lösung kommt, aber doch mit so vielen zarten Hinweisen, dass man sich manchmal dem Kreuzbergteam etwas überlegen fühlen darf. Die Geschichte mit viel Situationskomik, die aber nirgendwo zum Klamauk entartet, ist mit sehr viel Witz erzählt, turbulent, spritzig, prickelnd. Der Leser ist zum Mitraten eingeladen und wird dabei auch noch in eine richtig vorweihnachtliche Stimmung versetzt. Wie so oft, verbindet Antonia Michaelis auch diese unbeschwert-amüsante und spannende Detektiv- und Adventsgeschichte mit den unterschiedlichsten Themen und Problemen, mit denen Kinder sich heute auseinanderzusetzen haben, in einer Mischung, wie sie das ihnen bekannte Leben bietet. Überzeugend auch die von rascher Hand gezeichneten Erwachsenen, etwa die Obdachlosen Milde Gabe, Haste-mal-n-Euro oder der Arbeitslose, Weihnachtsmann Matze mit Hund Hugo. Deshalb können die jungen Leser sich ganz sicher mit den verschiedenen Personen der Erzählung identifizieren und mit ihnen die Geschehnisse unmittelbar nacherleben.

Ein richtiger Lesespaß, nicht nur Weihnachtszeit.



Andrea Schütze: Frau Zimpernickels Weihnachtsregeln. Dressler 2012 • 111 Seiten • 12,00 • ab 8

Frau Zimpernickel ist wirklich nett, aber manchmal kann sie auch ziemlich anstrengend sein. Eines Tages ist sie bei den Webers aufgetaucht und seitdem werden Freddie und Lina sie einfach nicht mehr los.

Lina vermutet, dass Frau Zimpernickel so etwas wie eine Tagesmutter ist, denn sie kocht und saugt und räumt auf, schmiert die Pausenbrote und versorgt die Kinder, während die Eltern schrecklich viel zu tun haben. Frau Zimpernickel liebt die Ordnung, und so hat sie einen schweren Stand im Hause der Familie Weber, bei der ein ziemliches Chaos herrscht. Ganz besonders bei Freddie und Lina, die sie lieber Frederik-Torben und Adelina-Beatrice nennt. Deshalb stellt Frau Zimpernickel Regeln auf, die es zu befolgen gilt, vor allem an Weihnachten, wo es ohnehin schon chaotisch genug zugeht. Diese Regeln, 16 an der Zahl, in chaotischer Reihenfolge, bilden die Kapitel dieses einfach wundervoll zu lesenden Romans.

Da gibt es zum Beispiel die Weihnachtsregel Nummer 12 (und das Kapitel), "Der Vater besorgt rechtzeitig! einen prächtigen Weihnachtsbaum und stellt ihn kerzengerade!! und bombenfest!!! in einen Ständer" oder Regen Nummer 20, "Im Falle eines Stromausfalls (den ein gewisser Jemand verursacht hat, der sich nicht an den weiten Teil der Regel Nummer 5 gehalten hat) gilt Regel Nummer 13 nicht mehr". Merkwürdigerweise wird es dadurch aber kein bisschen weniger chaotisch, obwohl Frederik-Torben und Adelina-Beatrice schrecklich bemüht sind, die Regeln einzuhalten: etwa, den anderen etwas Kostbares zu schenken (worauf sie einander etwas ratlos Geld aus dem Sparschwein überreichen). Weihnachten ist eine ernste Sache, das weiß Frau Zimpernickel, und das bemüht sie sich der ganzen Familie zu vermitteln, etwa durch die gehobene Kleiderordnung oder den Weihnachtsbraten Punkt 17 Uhr oder das Weihnachtskonzert von der CD.

Die Kinder lernen viel dabei, denn so merkwürdig sie Frau Zimpernickel finden und so wenig sie sie verstehen, so fühlen sie doch, dass sie es gut meint mit ihnen. Und es gibt noch einen, der etwas lernt: Frau Zimpernickel, die ewig Gestrenge, deren Leben nicht aus Gefühlen, sondern aus Regeln besteht. Im Umgang mit den Kindern "bläht sich ihr Herz auf vor lauter Liebe" und plötzlich kann sie sich vorstellen, dass die Familie den Heilig Abend ohne Weihnachtsregeln überlebt.

Andrea Schütze ist eine großartige ironische Weihnachtsgeschichte gelungen, die mit Klischees und Realitäten spielt und das deutsche, geordnete Weihnachtsfest, das Fest der Liebe, liebevoll und warmherzig auf die Schippe nimmt.

Ein wirklich herzerwärmendes Buch, das man noch als Erwachsener mit Genuss liest!



Ali Harris: Ein Weihnachtswunder zum Verlieben. Bastei Lübbe 2012 • 607 Seiten • 9,99 • Erwachsene

Die einzige Kritik: Der englische Titel (*Miracle on Regent Street*) ist treffender, das englische Originalcover so viel schöner als das langweilige deutsche mit den Plätzchenbuchstaben. Fängt es doch etwas vom Zauber der Geschichte ein, die sich wie ein modernes Weihnachtsmärchen liest, besinnlich, melancholisch, traurig, heiter.



Zurück bleibt eine glückliche Leserin, die mit Evie, der Hauptperson, viele Stunden in dem altmodischen Kaufhaus Hardy's verbracht hat.

Evie arbeitet im Lager dieses einst grandiosen Kaufhauses, das nun heruntergekommen ist und kurz vor der Schließung steht. Es sei denn, es gelänge, den Umsatz bis Weihnachten um etliches zu steigern. Evie bricht es fast das Herz, denn sie hängt mit ganzer Seele an dem alten Traditionshaus. Und Evie beginnt eine geheime Aktion: In den frühesten Morgenstunden, wenn niemand da ist, stattet sie Abteilung für Abteilung ganz nach altem Vorbild aus. Das, was altmodisch und unmodern erscheint, setzt sie verschwenderisch in den Mittelpunkt, elegante Damen in der femininen Aufmachung vergangener Zeiten – und bald erreicht sie die Kunden Londons, die sich an die glorreiche Zeit des Hauses erinnern und die Kassen klingen lassen.

Aber es ist eine andere, die den Ruhm einheimst, ganz unverdient: die mondäne neue Abteilungsleiterin Carly, die weiß, was wichtig ist im Leben: Männer und Make-up. Evie ist zu schüchtern, ja die anderen, mit denen sie jahrelang arbeitet, nennen sie Sarah, wie ihre Vorgängerin, weil sie sich nicht mal ihren Namen merken können und immer nur Tee bei ihr bestellen und sich schon mal ausheulen.

Da geschieht etwas. Ein höchst attraktiver Mann tritt ins Kaufhaus und damit in ihr Leben. Er sucht Carly – und findet Evie … die vorgibt, Carly zu sein … Ein aufregendes, spannendes Doppelspiel beginnt, das tatsächlich über die gesamten 600 Seiten hinweg nicht langweilig wird, obwohl sich im Grund vieles wiederholt.

Es ist ein wundervoller Roman, und das Weihnachtwunder besteht nicht nur in der Rettung von Hardy's (wie der Leser von Anfang zu Recht annehmen darf), sondern in der Entfaltung einer jungen Frau, die sich vom unscheinbaren grauen Mäuschen und Mädchen für alles Schritt für Schritt entfaltet zu einer selbstbewussten Persönlichkeit, die ihre wahren Freunde erkennt, ihre Liebe findet und ihrer klugen Mutter nahekommt: "Findet heraus, wer ihr seid, und glaubt an euch, denn ganz gleich, mit wem ihr euer Leben auch teilt, es ist EUER Leben, und ihr bekommt nur diese eine Chance."

Eine warmherzige und unterhaltsam zu lesende Geschichte über Dinge, die wirklich zählen im Leben, und über das, was man erreichen kann mit Träumen und Anpacken.



Angelika Glitz: Emmi und das Jahr, in dem Weihnachten an Ostern begann. Fischer Schatzinsel 2012 • 175 Seiten • 12,99 • ab 12

Ein Weihnachtsbuch, das man das ganze Jahr über lesen kann. Schließlich ist Weihnachten nur der Ausgangspunkt der Geschichte, indem Emmi von ihrer Mutter ein verspätetes Weihnachtsgeschenk erhält: einen Gutschein für eine Reise in den Osterferien nach Finnland auf eine Schlittenhundfarm. Und das kann – Emmi ist sich sicher – nur eines bedeuten: Mama hat endlich begriffen, dass sie, Emmi,

dringend einen eigenen Hund braucht. Dem ist aber nicht so.

Große Enttäuschung, als sich herausstellt, dass es tatsächlich nur um einen wenn auch intensiven Besuch bei den Schlittenhunden geht, und dafür muss sie auch noch Joran samt seinem Sohn Jari in Kauf nehmen, denn ersterer entpuppt sich ganz schnell als der, mit dem Mama knutscht. Das ist schlecht, umso mehr, als Joran eigentlich unheimlich nett ist (und sich von Tag zu Tag als noch netter erweisen wird), aber das gibt ihm natürlich keineswegs das Recht zu dieser ekelhaften Knutscherei. Das denkt auch Jari. Jari, der seit einem Unfall, bei dem er auch die Mutter verlor, im Rollstuhl sitzt. Jari verspricht Emmi, die beiden Verliebten auseinanderzubringen, wenn sie ihn auf eine Schlittenhundfahrt mitnimmt, eine Sache, die sein Vater strikt ablehnt, um Jaris labile Gesundheit nicht zu gefährden. Gesagt, getan.

Große Teile der Erzählung handeln von Jaris Plan und dessen Umsetzung. Was so harmlos klingt, erweist sich bald als ein großes Abenteuer, das zu erzählen Angelika Glitz wirklich versteht. Aber es sind nicht einfach nur spannende Szenen in der so fremden, exotischen Umgebung, die sie atmosphärisch dicht zu gestalten weiß, sondern auch die leisen Töne zwischen den Zeilen, die das Buch so lesenswert machen: die Sache mit der Behinderung und dem Umgang damit, die sich anbahnende Freundschaft zwischen Erwachsenen und Kindern und auch zwischen den Kindern untereinander, die ersehnte und erreichte Trennung der beiden Elternteile.

Ganz sachte erhält der junge Leser Einsichten in die Gefühlswelt der Erwachsenen, versteht, dass sie auch ein Leben außerhalb ihrer Rolle als Vater oder Mutter haben. Emmi und ihre Mutter kehren zurück, leben wieder allein in Deutschland, und alles scheint seinen Gang wie vorher zu gehen. Aber da ist auch die Traurigkeit der Mutter und der nagende Gedanke, dass Emmi schuld daran ist. Dann kommt Weihnachten und Emmi schenkt Mama einen Gutschein für "etwas ganz Tolles, das bald geschehen wird". Beinahe wäre nichts geschehen. Aber dann klingelt es spät an Heiligabend. Und vor der Tür steht nicht nur der ersehnte Hund…

Eine sehr ausgewogene schöne, heiter-melancholische Geschichte mit großen Themen wie Freundschaft, Liebe, Vertrauen, Erwachsenwerden, und das alles rund um Winter und Weihnachten drapiert.

Sabine Ludwig
Wer hustet
da im
Weihnachts
baum?

Sabine Ludwig: Wer hustet da im Weihnachtsbaum? rororo rotfuchs 2012 • 124 Seiten • 9,99 • ab 10

als gleichnamiges Hörspiel bei Oetinger audio 2012 • 51 min • 9,95 • ab 8

Im Gegensatz zur Bewerbung des Buches auf der Verlagsseite ist es kein Taschenbuch, sondern eine solide gebundene Ausgabe mit einem

sehr schönen, leicht glänzenden Papier, das auch die mal größeren, mal kleineren Farbzeichnungen von Ute Krause wunderbar zur Geltung kommen lässt.

Wer hustet also im Weihnachtsbaum? Und nicht nur da? Hört doch Herr Dobelmann, der misstrauische griesgrämige Vermieter, jeden Tag jemanden in der Wohnung von Frau Moll husten, wo die doch in Urlaub gefahren ist und niemand da sein kann. Aber, sagt Hannes, der Junge von Gegenüber, das sei er selbst, dieser Huster, eine ganz böse Erkältung, besonders wenn er täglich bei Frau Moll die Orchideen gießen und mit ihnen reden muss. Merkwürdig nur, dass seine Mutter von der Erkältung gar nichts weiß und sich ziemlich wundert, als der Vermieter mit Hustensaft vor der Tür steht.

Ja, das Leben ist gar nicht so einfach für Hannes, seit er den Wellensittich vom Opa seines Freundes in Pflege, also eigentlich sogar als neuer Besitzer entgegen genommen hat. Weder Mama noch Papa wissen etwas davon, aber Hannes wird es ihnen schon beibringen, dass sie unbedingt so ein Tier brauchen. Und bis sie es endlich kapiert haben, wohnt der Wellensittich eben in der vorübergehend leer stehenden Wohnung von Frau Moll. Und wie Wellensittiche so sind, hat er dem Opa vorher noch das Husten abgeguckt und hustet und krächzt also, was das Zeug hält. Was für ein Risiko und was für eine Herausforderung für Hannes' Nerven, vor allem, da seine kleine Schwester kaum den Mund halten kann.

Und dann ist da noch Tante Traudl, die jedes Jahr mit schöner Regelmäßigkeit zu Weihnachten bei der Familie auftaucht und die für ein richtiger Weihnachtszauber inszeniert wird, um sie bei Laune zu halten. Schließlich will Mama irgendwann von ihr die schöne Biedermeierkommode erben. Doch dieses Jahr ist alles anders, nicht nur wegen des geheimen Papageis. Tante Traudl kriegt die Grippe und kann erst später kommen – und mit Tante Traudl schlägt die Stunde der Wahrheit. Für alle und alles, einschließlich der Biedermeierkommode. Aber dafür kommen sich Herr Dobelmann und Tante Traudl erstaunlich nahe ...

Eine wunderbare Geschichte, wie sie nur Sabine Ludwig so erzählen kann, warmherzig, intelligent, ein bisschen spöttisch, mit einem Augenzwinkern. Auch für erwachsene Leser ein großer Leseund Weihnachtsspaß.

F Das wunderbar umgesetzte Hörspiel eignet sich bereits für jüngere Kinder.



Geronimo Stilton: Frohe Weihnachten, Geronimo! rororo rotfuchs 2012 • 125 Seiten • 7,99

Eine ganz große Empfehlung ist es nicht, dieses Buch, aber man kann kaum daran vorbeigehen. Auf den ersten Blick sieht es aus wie eines der lustigen Taschenbücher von Walt Disney, und ebenso empfehlenswert oder nicht empfehlenswert ist es: eine ziemlich oberflächliche Geschichte, die keinerlei Botschaften transpor-

tiert, unzählige aneinander gefügte Episoden, die zwar "irgendwie" ein Ganzes ergeben, von der Thematik her aber eher Jugendliche als die Kinder ansprechen, für die die Geschichten letztlich gedacht sind. Dafür spricht die gesamte Aufmachung des Textes, der sehr unruhig gehalten ist, alle betonten Wörter in den unterschiedlichsten Farben und Fonts gehalten, mal groß, mal klein, mal schief, mal krumm, mal gebogen. Manchmal "interpretieren" die Schriften das Wort, etwa wenn die Buchstaben des Wortes SCHNEE von kleinen Schneehäubchen bedeckt sind, oder wenn das Wort PFOTE auf kleinen Pfotenabdrücken steht. Das mag einerseits das Lesen erschweren, andererseits all jene anlocken, die nicht so richtig gern Bücher lesen, sondern eher auf Comics stehen; Geronimo-Bücher sind chaotisch, lustig und hinreißend bunt, mit Illustrationen auf jeder Seite, mal seitenfüllend, mal klein, mal gemischt.

Die einzelnen Szenen folgen rasant aufeinander, in dem Tempo, das ein Zeichentrickfilm vorgibt. Der Leser taucht ein in die Welt des Geronimo, seines Zeichens erfolgreicher Verleger der Neuen Nager Nachrichten in Mausilia, der erfolgreichsten Tageszeitung. Wo Mausilia liegt und wie es da zugeht, kann der Leser am Ende auf ein paar eigenen, sehr anschaulich gemachten Seiten sehen und nachlesen.

Es gibt schon viele Abenteuer des Geronimo Stilton, so viele, dass man von ihm fast als Kultfigur sprechen muss. Laut Verlagsangaben wurden 60 Millionen Titel in 35 Sprachen verkauft! "Sie verkaufen sich wie warmer Käse." Diesmal also eine Weihnachtsgeschichte, die aber nur von der Idee einer geplanten Weihnachtsfeier lebt, für die nichts als Konsum zählt, und von den Hindernissen, die sich dieser Feier in den Weg stellen. Die Übertreibungen sind hingegen so gewaltig, dass auch das schlichteste Gemüt die parodistischen Elemente erkennen muss.

Wie gesagt: Ich persönlich empfinde eine große Diskrepanz zwischen der Aufmachung für Jüngere und den vermittelten "Inhalten" (sofern man sie als solche bezeichnen will) eindeutig für Ältere. Vielleicht werden aber die schlichten Inhalte ohnehin überlagert vom Äußeren und von der Rasanz und Turbulenz, die auch das Leben von Kindern heute immer mehr bestimmt.



Isabelle Erler: Der rätselhafte Adventskalender. Boje 2012 • 175 Seiten • 12,99 • ab 11

Es ist Adventszeit, und die Zwillinge Marthe und Linus gehen an den Nachmittagen am liebsten zu Johanna, Nachbarin und Ersatzoma in einer Person. Johanna ist nämlich eine fabelhafte Köchin und fast stadtbekannt für ihre Dampfnudeln; aber noch mehr gefällt ihnen, dass Johanna die beste Geschichtenerzählerin der Welt

ist. Und was passt wohl besser zur Vorweihnachtszeit als Geschichten?

Das ist die Ausgangssituation dieses Buches. 24 Weihnachtsgeschichten werden es insgesamt sein, die Johanna erzählt, und allesamt rätselhaft und zum Knobeln. Wenn Johanna eine Geschichte erzählt, dann tauchen da meist Zahlen und bestimmte Wörter auf und einigermaßen verwirrte Verhältnisse, die sich nur lichten, wenn man mitrechnet oder wenigstens ganz besonders aufpasst und etwas mit dem Text der Geschichte "anstellt". Da gibt es zum Beispiel gleich am Anfang ein Interview mit dem Weihnachtsmann, und am Ende steht die Frage: Wie alt ist denn nun der Weihnachtsmann? Dazu muss man alle Wörter suchen, die die Buchstaben "acht" beinhalten; das kann das komplette Zahlwort an sich sein (ausgeschrieben) oder die Buchstaben verstecken sich in einem Wort wie z.B. "beachten". Wenn man dann alle Achter zusammenzählt, kennt man das Alter. Oder es haben sich in der Geschichte Wörter verflüchtigt, die am Ende gesammelt auftauchen. Wo gehört welches richtig hin?

Das ist so etwas wie "Fleißaufgaben" und auch schon 10-Jährige können sie lösen. Manchmal muss man aber auch logische Schlussfolgerungen ziehen, etwa einen Dieb suchen, und da kommt dann alles auf das Verständnis und die Kombinationsgabe an. An anderen Tagen ist die Geschichte so verworren mit so vielen Einzelheiten, dass man sich fast Tabellen anlegen muss, um beispielsweise herauszufinden, wer von den ganzen Personen ein ganz bestimmtes Instrument spielt oder wessen Stiefel welche Farbe haben oder wer auf welchem Schlitten sitzt.

Sicher wird es Kinder geben, die diese Geschichten lieben, denn bekanntlich lösen Kinder ja gern kniffelige Aufgaben. Aber die meisten Geschichten sind trotzdem nicht so richtig spannend bzw. etwas langatmig oder gar langweilig erzählt; das liegt vielleicht daran, dass der pädagogische Zweck, der hinter den Erzählungen steckt, manchmal etwas penetrant durchschimmert und die Geschichte verleiden kann, wenn die Kinder merken, dass sie nicht nur Spaß haben, sondern mit ihrem Adventskalenderbuch auch noch etwas lernen sollen.

Ein bisschen schulmeisterlich aufgemacht, aber trotzdem eine hübsche Idee.



Robert Brack: Kai und die Weihnachtsdiebe. Carlsen 2012 • 191 Seiten • 6,95 • ab 9

Am Anfang sieht es ganz nach einer realen Geschichte aus (bis auf den Titel). Aber bald ist der Leser mittendrin in einem bunten, fantastischen Geschehen rund um Weihnachten. Merkwürdige Dinge geschehen. In der ganzen Stadt verschwinden Sachen, die mit Weihnachten zusammenhängen: Weihnachtsbäume,

Lichterschmuck, Plätzchen, die Auslagen in den Geschäften. Bald ist von Weihnachten nichts mehr zu merken. Noch merkwürdiger wird es, als Karl Hinrich Muggenthaler, genannt Kai, zehn Jahre alt und seines Zeichens Detektiv, in seinem Büro plötzlich einem Wesen gegensteht, das ein paar Zentimeter über dem Boden zu schweben scheint. Und in der Tat: Ein waschechter Engel, Michaela Cherubina, steht da und bittet ihn um Hilfe. Anastasia, Kais Assistentin, ist leicht genervt. Klar, dass Kai auf das himmlische Wesen hereinfällt!

Aber bald stehen die Zeichen auf Sturm und Anastasia und Kai ist klar: Wenn sie nicht helfen, wird Weihnachten ausfallen, weil es einfach nichts Weihnachtliches mehr gibt. Und dann verschärft sich die Lage: Anastasia wird entführt. Nun wird es ernst.

Da bemerkt Kai bei seinen Recherchen den kleinen Mann in Schwarz. Hat er was mit der Entführung oder gar mit den verschwundenen Sachen zu tun? Kai kommt einer unglaublichen Geschichte auf die Spur: Die Weihnachtswichtel sind in Aufruhr geraten, in Streik getreten, und das alles, weil sie einfach überlastet sind. Jahr für Jahr steigern sich die Ansprüche der Menschen, fordern diese mehr an Geschenken und Leistungen, und nun sind sie, die Wichtel, am Ende ihrer Kraft und ihres guten Willens. Da stehlen sie doch lieber das ganze Weihnachtszeugs und lassen es auf einem stillgelegten Güterbahnhof ganz heimlich verschwinden.

Aber Kai ist gewitzt. Warum sollte es bei den Wichteln anders sein als bei den Menschen? Erst mal gründet man eine Gewerkschaft, die sich dann um die Durchsetzung der Rechte kümmert und in Tarifverhandlungen geht. Nur dass es diesmal keine Industriebosse sind, sondern der Weihnachtsmann persönlich ...

Für fantasievolle Leser ab 9 bietet Robert Brack eine wirklich spannende und lustig geschriebene Geschichte, in der er seinen Lesern durchaus einige nachdenkenswerte Botschaften unterjubelt. Bemerkenswert ist seine Art des Erzählens, denn selbst wenn die Geschichte vor Engeln und Wichteln nur so wimmelt, ist es eine ganz reale Geschichte, von der man das Gefühl hat, genauso könnte sie sich zugetragen haben. Trotz der flotten Erzählweise, dem heutigen Sprachgebrauch angepasst, hinterlässt die Geschichte am Ende beim Leser ein ganz besonderes Gefühl für Sprache. Gut gemacht!



Andreas Malessa: Was gibt's da zu lachen? Brunnen, 3. Aufl. 2012
107 Seiten • 7,99 • Erwachsene

"Advent und Weihnachten, mal so gesehen" ist der Untertitel dieses Büchleins, das nun nach der gebundenen Ausgabe von 2010 als Taschenbuch vorliegt. Andreas Malessa geht von zwei Ereignissen aus, die wahr sein sollen: Zum einen eine große Zeitung, die aus dem Lied "Oh du fröhliche" zitiert: "Christ ist erschienen,

uns zu verwöhnen", zum anderen eine Umfrage eines Wiener Radioreporters nach dem Namen des Kindes von Maria und Josef, mit den Antworten "Nikolaus" und "Harry Potter". Zugegeben, dahinter mag sich mancher Scherz verbergen, schließlich weiß man, welch blöde Antworten man selbst gibt bei Fragen, die einem dumm vorkommen. Für Andreas Malessa verbindet sich damit aber etwas anderes: "Substanzverlust und die inhaltliche Erosion der Advents- und Weihnachtszeit", und beides findet er bestürzend.

Dem entgegenzuwirken ist sein Ziel, und das versucht er mit zwölf Kurzgeschichten zu erreichen, die irgendetwas mit Weihnachten zu tun haben oder sollten wir besser sagen: mit dem, was Weihnachten uns bedeuten sollte. Es sind allesamt kleine Geschichten rund um ein an sich bedeutungsloses Ereignis, bei Menschen oder auch schon mal bei den Engeln. Da diskutieren die Engel bei der himmlischen Chorprobe um den Satz "Friede auf Erden". Da lernt Rüdiger auf dem Flughafen die Bedeutung von Warten und Ankommen. Da ist ein Mann plötzlich gar nicht mehr böse, als seine Frau im Auto von der Polizei geblitzt wird. Da bricht die aufwendig aufgebaute Welt der um schlierenfreie Gläser bemühten Gastgeber zusammen, als die Gäste gar keinen Alkohol trinken.

Was hat das alles mit Weihnachten zu tun? Nicht viel im Grunde, aber doch mit dem, was die Advents- und Weihnachtszeit uns allen bedeuten sollte, was sie uns sagen will – nämlich den Blick wieder zu schärfen für das Wesentliche, für das, was wirklich zählen sollte im Leben.

Es sind Geschichten ohne Höhepunkte, die man einfach so auf Seite legen könnte, wenn man nicht bereit ist, sich darauf einzulassen. Es sind festgehaltene Augenblicke, die Anlass geben zum Nachdenken, die herausfordern, den Sinn darin zu suchen, das verborgene Hintergründige und Vielsagende, das uns wenigstens einen Moment lang aus der Hektik des (nicht nur vorweihnachtlichen) Alltags heraushebt und innehalten lässt.

Ein Büchlein, das man am besten ganz allein bei Kerzenlicht liest oder das man der allerbesten Freundin schenkt.



Petra-Hahn-Lütjen (Hrsg.): WeihnachtsSchmuckGeschichten. Brunnen 2012 • 62 Seiten • 2,99 • Erwachsene

62 Seiten für drei Euro – preiswerter geht es nicht. 14 Geschichten zu Advent und Weihnachten plus die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel in einer modernen Übertragung hat die Herausgeberin hier zusammengetragen, oder besser gesagt:

schreiben lassen. Denn dass es eine Auftragsarbeit war, zeigt der Anfang einer jeden Kurzgeschichte: "Schön, oder?" Der Einstieg in sehr unterschiedliche Erzählungen, die eines gemeinsam haben: den Augenblick, aus dem heraus sie entstanden sind und von dem berichtet wird. "SchmuckGeschichten" deshalb, weil sie sich alle irgendwie um Schmuck drehen, egal ob persönliche Schmuckstücke am Hals zu tragen oder Dinge zum Aufhängen als Christbaumschmuck, Schmuckverpackungen oder Lichterschmuck für Häuser oder Zimmer darin … Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Es sind originelle Geschichten, die anders verlaufen als man erwartet. Nichts von Weihnachtsidylle, auch wenn manche der Erzählungen doch recht besinnlich sind und deutlich zum Nachdenken über die eigentliche Botschaft des Festes anregen wollen; sie stimmen nachdenklich und lassen die Gedanken wandern, setzen die in der Geschichte festgehaltenen Momente fort. Andere sind heiter, lustig, witzig und amüsant, hinterlassen ein Lächeln und werden abgelegt, und wieder andere geben beispielsweise ganz persönliche Erinnerungen wieder, etwa an Erzgebirgische Weihnachten oder an die eigene Kindheit beim Anblick einer blau-silbernen Weihnachtsbaumkugel.

Mir scheinen die Geschichten bewusst einfach gehalten, um sich auch als Erzählung abzusetzen von dem Konsumverhalten und dem Anspruch nach immer mehr und immer Größeren. Hier sind spotlightartig Momente versammelt aus dem Leben, die in der Erzählung oft nicht länger dauern als die Zeit, in der man von ihnen liest – Anregungen, einmal innezuhalten, nachzudenken, eigenen Gedanken und Gefühlen auf den Grund zu gehen. Was verbinde ich mit Weihnachten, welche Ansprüche stelle ich?

Ein schmales Bändchen, dessen Geschichten sich ganz besonders zum Vorlesen eignen, vielleicht an einem adventlichen Vorleseabend mit Freunden. Vielleicht geht es Ihnen dann so wie der Hauptperson in einer der Geschichten: "Ein Rest von Gänsehaut blieb zurück. Noch nie war mir Weihnachten so nahe gerückt wie eben."



Luise Holthausen: Weihnachten in der Klapperstraße. Pattloch 2012 • 90 Seiten • 9,99 • ab 8

Wieder eine Adventsgeschichte in 24 Kapiteln, aber ganz unauffällig. Die Kapitel sind zwischen 3 und 4 Seiten lang, aber so spannend und lustig, dass viele Leser bestimmt nicht bis zum nächsten Tag warten wollen um zu erfahren, wie die Geschichte von Miri und Leon weitergeht. In diesem Jahr können die beiden Ge-

schwister sich gar nicht richtig auf Weihnachten freuen. Sie sind eine neue Wohnung in einem Haus eingezogen, wo nur unbekannte Menschen leben, die auch nicht sonderlich freundlich miteinander umgehen. Und am schlimmsten: Papa hat eine andere Wohnung genommen. Auch wenn Mama versucht, mit allerlei Aktivitäten weihnachtliche Atmosphäre zu verbreiten, bleibt die Stimmung gedrückt, und der sehnlichste Wunsch der beiden, gemeinsam Weihnachten zu feiern, scheint unerfüllbar.

Da schließen Leon und Miri sozusagen einen Handel mit dem lieben Gott. Wenn man etwas gibt, so haben sie eben gelernt, dann bekommt man auch etwas. Was also, wenn sie nun versuchen, geheime Wünsche der bislang unbekannten Nachbarn herauszufinden und zu erfüllen, wenn ihnen dafür vielleicht ein gemeinsames Weihnachtsfest ins Haus steht? Gesagt, getan.

Detektiven gleich, versuchen die Geschwister, diesen Wünschen auf die Spur zu kommen. Das ist gar nicht so einfach, denn Erwachsene benehmen sich manchmal richtig komisch. Kinder auch. Aber bald haben sie wenigstens das türkische Mädchen im Haus von ihrer Aktion überzeugt und machen sie zu ihrer Freundin. Auch die ruhebedürftige Nachbarin, die nachts anstrengenden Dienst hat, kann man mit besonderer Ruhe im Treppenhaus beglücken. Aber was ist mit den anderen? Mit der Frau, die seit Jahren mit ihrem Sohn verkracht ist und der nun wieder ein einsames Fest ins Haus steht? Mit dem Mann, der sich so eigenartig verhält und offenbar gar nicht dort arbeitet, wo er doch eigentlich sein sollte?

Natürlich ist die ganze Geschichte eine Art modernes Weihnachtsmärchen, und daher ist es auch eine Zeit, in der Wünschen wenigstens noch ein bisschen hilft. Es gibt kein kitschiges Happy End, aber wenigstens die Aussicht auf Besserung der Verhältnisse. Ganz nebenbei bringen die Aktionen der Kinder die Erwachsenen im Haus näher zueinander und sorgen für eine Versöhnung, neue Freundschaften werden geschlossen, und fast hat man das Gefühl, hier sei nun ein Mehrgenerationenhaus im besten Sinne des Wortes entstanden.

Wirklich, eine Adventsgeschichte.



Guy Bass: Geheimagent 24/12. III. von David Lopez. Sauerländer 2012 • 176 Seiten • 9,99 • ab 9 J.

Chris Baum und Glöckchen Kling sind überglücklich: Die beiden Wichtel wurden bei S.T.E.R.N. angenommen, der Nordpolbasis des Weihnachtsmannes, der Traum eines jeden Wichtels. Für Chris wird es sogar noch toller: Weil er die Abschlussprüfung mit vollen 24 Punkten absolviert hat, wird er der neue Assistent des Weihnachtsmannes!

Allerdings hatte sich Chris das alles ein wenig anders vorgestellt: S.T.E.R.N. steht nämlich nicht nur für den leuchtenden Himmelskörper, sondern ist eigentlich die Abkürzung für Spezial-Truppe zur Eliminierung von Rücksichtslosigkeit und Niedertracht, und der Weihnachtsmann ist alles andere als ein netter, alter Mann, der ständig "Hohoho" ruft, stattdessen einer der besten Agenten der Welt. Ja, es kommt noch schlimmer: Weihnachten ist nur eine Vertuschungsaktion! Agent 24/12, wie er von seinen Mitarbeitern genannt wird, verteilt nur in einer einzigen Nacht weltweit Geschenke, weil das den Menschen so unwahrscheinlich erscheint, dass sie beschließen, nicht an ihn zu glauben – die perfekte Tarnung für einen Geheimagenten. Sein Schlitten ist mit Quantenkernenergie betrieben, die Rentiere sind in Wahrheit Geheimagentinnen in High-Tech-Flugzeugen und sogar Rudolf entpuppt sich als Laserkanone mit roter Spitze.

Aber Chris hat nicht viel Zeit, um all dies zu verdauen, denn schon steht der nächste Auftrag vor der Tür: Der verrückte Wissenschaftler Dr. Nimbus will die Welt mit Hilfe einer Wettermaschine ins Chaos stürzen und so ein weltweites Schokoladenverbot erzwingen, denn gegen Schokolade ist er allergisch. Gemeinsam mit Agent 24/12 muss Chris eingreifen und hofft dabei, dass niemand merkt, dass er bei seiner Aufnahmeprüfung geschummelt und eigentlich alles andere als geeignet für den Job ist...

Der Weihnachtsmann als Geheimagent. Autor Guy Bass liefert hier einen Roman, der eine sonderbare Mischung aus Spionagegeschichte, Comic und Weihnachtsmärchen ist, ausgehend von der Frage: Was macht der alte Mann denn an den anderen 364 Tagen im Jahr, wenn er keine Geschenke verteilt? Zugegeben: Ich fand die Idee am Anfang doch ein wenig sonderbar und auch das Coverbild, dass den Weihnachtsmann als muskelbepackten Hünen mit Laserkanone in der Hand zeigt, war gewöhnungsbedürftig. Allerdings liest man sich sehr schnell in die Geschichte ein und schon nach wenigen Seiten wundert man sich auch nicht mehr darüber, dass jeder ständig weihnachtliche Formulierungen wie "Heiliger Strohstern!" oder "gepfefferte Nuss" benutzt. Die Spionageausrüstung des Weihnachtsmannes und die kreativen Erklärungen für seine "Rentiere" oder auch "Rudolf" waren amüsant zu lesen und werden Kindern sicher Spaß machen. Jüngere Leser werden sicher auch ihre Freude daran haben, dass die Figuren so zweideutige Namen wie Lady Lametta, Glöckchen Kling, Rupp Recht, Mistel Zweig oder auch Marzi Pan haben, denn beinahe jeder Name dreht sich um Weihnachten.



Chris, der bei seinen Tests geschummelt hat, stellt sich anfangs ziemlich tollpatschig und ängstlich an und auch wenn der Weihnachtsmann sein großes Idol ist, möchte er weder mit Turbogeschwindigkeit im Schlitten um die Welt rasen, noch Schurken und ihre Handlanger bekämpfen oder nur knapp Explosionen entkommen. Im Zusammenspiel mit dem durchtrainierten, grummeligen Weihnachtsmann, der in jeder Situation genau weiß, was zu tun ist, geben sie ein klassisches Team ab.

Die schwarz-weißen Zeichnungen von David Lopez ergänzen die Geschichte im Comicstil, mal sind nur kleinere Bilder am Seitenanfang oder -ende zu sehen, mal ist eine gesamte Doppelseite illustriert und immer wieder weder typische Comic-Darstellungen von Geräuschen mit viel und noch mehr eingeschoben. Auf diese Weise bleibt die Geschichte lebendig und junge Leser haben gleichzeitig noch etwas zum Gucken.

Insgesamt überrascht Geheimagent 24/12 angenehm. Natürlich ist es eine überdrehte Klamaukgeschichte, aber die Einfälle sind lustig und originell und die witzigen Figuren und Situationen bringen den Leser zum Lächeln, während er gleichzeitig mit Spannung die Suche nach dem Erzbösewicht verfolgt. (ruth van nahl)





Astrid Lindgren: Tomte Tummetott und andere Geschichten. Oetinger audio 2012 • ca. 45 min. • 9,95 • ab 4

Ein 50 Jahre alter Weihnachtsklassiker, der 2010 in einer wunderschönen Softcover-Ausgabe bei Oetinger erschien und bald darauf durch die ebenso schöne F Verfilmung ergänzt wurde. Nun also endlich auch das Hör-

buch, das auch uns Erwachsene unmittelbar in eine ganze ruhige, andächtige und erwartungsvolle Stimmung versetzte.

Es ist Winter, es ist Nacht. Ein verschneiter Bauernhof liegt in der Dunkelheit auf einem Hügel dicht am Wald. "Die Sterne funkeln am Himmel, der Schnee leuchtet weiß, es ist bitterkalt. In einer solchen Nacht geben die Menschen Acht, dass das Feuer im Herd nicht erlischt." Alle schlafen. Nur einer nicht: der uralte Tomte Tummetott, den nie jemand sieht, aber dessen winzige Fußstap-



fen im Schnee allmorgendlich davon künden, dass er des Nachts seine Runden gedreht hat. Tomte wacht über den Hof, sieht, dass alles seine Ordnung hat, raunt denen, die er aufsucht, seine Wichtelworte ins Ohr: "Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen und gehn …".

Tomte Tummetott ist ein Buch ohne dramatische Handlung, das von den Bildern lebt, dunklen Bildern der Nacht, in denen nur hier und da ein schmaler Lichtstrahl ein Detail erhellt: das rötlich schimmernde Fell des Pferdes, das schlafende Kind im Bett, das Stroh, in dem die Katze auf ihre Milch wartet, den Tomte. Das alles sieht man nicht bei einem Hörbuch, aber die einfachen, kurzen Sätze der Astrid Lindgren beschreiben, was man sieht: Tiere im Stall, die von Sommer und Wärme und Licht träumen, Sehnsucht aller Schweden. Zu ihnen allen kommt Tomte auf leisen Sohlen, wacht über sie, spricht seine Wichtelworte: "Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen und gehn. Geduld nur, Geduld! Der Frühling ist nah." Und auch über uns Menschen wacht der Wicht, beschützt sie vor Unheil, spricht ihnen Trost und Zuversicht zu. Und das, wo er sich selbst in dem langen dunklen, kalten Winter nach Sonne und Licht sehnt. Die kurzen poetischen Sätze, so angemessen geheimnisvoll vorgelesen von Ursula Illert, fallen schwer auf den Hörer und Leser, beschränken sich auf das Wesentliche. Astrid Lindgren hat ein altes Gedicht von Viktor Rydberg aus dem Jahr 1881 aufgegriffen und es erzählerisch umgesetzt; die anheimelnde Atmosphäre wird greifbar.

Aber es sind weitere Stücke auf der CD, gelesen jeweils von anderen, ein Auszug aus "Polly hilft der Großmutter", "Weihnachten in Bullerbü" und "Michel aus Lönneberga", auch dies Klassiker, die jeder Erwachsene kennt und die alle Kinder kennen sollten. Die einzelnen Stücke sind durch kleine Musikstücke getrennt, bei denen der Produzent der CD eine sehr glückliche Hand hatte – oft genug muss man sich bei Hörbüchern (zumindest als erwachsener Hörer) sonst darüber ärgern. Hier verstärken sie den Eindruck, den auch die Bücher vermitteln, und führen den Zuhörer in die glücklich-idyllische Welt der Astrid Lindgren, die auch heute noch so viel Ruhe, Geborgenheit und Zuversicht vermittelt – selbst wenn es sie nie in dieser Form gegeben hat. Schön!



Franz-David Baumann & Barbara Bartos-Höppner: Die Waldmaus macht einen Weihnachtsbesuch. Erzähler: Henk Flemming. Panama-Records 2011 • ca. 45 min. • 14,99 • ab 5

Eine musikalische Erzählung nach den klassischen Texten von Barbara Bartos-Höppner, eine Aufführung des Panama-Ensembles München. "Das Kon-

zert ist für Leute ab 5 Jahren. Wie immer bei den Konzerten des Panama-Ensembles können die Kinder und die Erwachsenen auch am Konzert ein bisschen teilnehmen. Diesmal können sie vor allem viel singen", heißt es auf der Webseite des Ensembles. Neben den zur Geschichte gehören-



den Liedern finden sich auch drei alte Weihnachtslieder, die speziell für Kinder bearbeitet wurden: Leise rieselt der Schnee; Oh Tannenbaum; Stille Nacht, Heilige Nacht.

Die Geschichte greift zurück auf die altbekannte Überlieferung von der Stadtmaus und der Feldmaus, hier insofern adaptiert, als die Stadtmaus ihre arme Verwandtschaft aus dem Wald nun zum Weihnachtsfest einlädt, das mit den wunderbarsten Köstlichkeiten aufwartet, wie dem Dreimaldrei-Neunerlei-Flitzefeinen Fliedersaft. Was für ein Stadt-Leben in Saus und Braus, und wie ärmlich dagegen das Leben in der freien Natur! Alles ist fremd für die Waldmaus – vor allem die besondere Gefahr: das Haustier der Familie, der Kater! Und prompt fängt der die arme kleine Waldmaus, und nur mit sehr viel List und Tücke und Mühe kann sie entwischen... Und nach diesem großen Abenteuer kann sie dann so richtig ihr zwar viel ärmeres, aber umso gemütlicheres und sicheres Heim genießen. Die Botschaft kommt schon bei den Kleinsten an.

Wohlverteilt spielt sich die Geschichte in erzählten und mitreißend gesungenen, instrumental begleiteten Szenen ab, und sie mag zur Einstimmung in die Weihnachtszeit so recht für Kinder geeignet sein.



Sabine Ludwig (Hrsg.): Wie lange noch? Igel Records 2012 • 4 CDs • 272 min • 24,95 • ab 5 (Buch im Aufbau Verlag 2011)

Ein "literarischer" Adventskalender mit Adventsgeschichten für 24 Tage – ein Kleinod in der Hektik, die die heutige Advents- und Weihnachtszeit so oft prägt. Eine Überflutung von Augen und Ohren in den Geschäften und

Kaufhäusern, die immer weiter zum Konsum und "Haben-Wollen" antreiben – und doch ist es gar nicht das, was Kinder brauchen und wollen. Sabine Ludwig hat eine wunderbare Auswahl getroffen, in ihrem großen Verständnis für Kinder, von dem auch ihre eigenen Bücher zeugen: "Kinder brauchen sehr wenig, um in der Weihnachtszeit glücklich zu sein, darin ähneln sie dem Kind in der Krippe. Dem waren die kostbaren Gaben der Heiligen Drei Könige herzlich egal. Wichtiger waren die Nähe von Mutter und Vater, das beruhigende Wiederkäuen des Ochsen, das warme Schnauben des Esels. Um für Kinder Weihnachtsstimmung zu erzeugen, reichen das Licht einer Kerze, der Duft von Zimt und angekokelten Tannenzweigen und ihre Lieblingsgeschichten."

Und da es immer weniger Eltern gibt, die für diese Geschichten auch zeit haben, hat Sabine Ludwig hier die allerschönsten der Adventsgeschichten zusammengetragen, die von verschiedenen Sprechern gelesen werden. Es ist eine bunte Mischung, bei der Trauriges neben Fröhlichem steht, Ernstes neben Vergnügtem, Altes neben Neuem, Kritisches neben Komischen. Da finden sich also das (eher unbekannte) Märchen "Zwölf mit der Post" von H. C. Andersen und "Der goldene



Schlüssel" von den Brüdern Grimm neben Erzählungen von Charles Dickens, Erich Kästner, Anton Tschechow, Leo Tolstoi und einem Gedicht von Rainer Maria Rilke; da sind die modernen "Klassiker" vertreten wie Karla Schneider, Heinz Janisch, Marjaleena Lembcke, Klaus Kordon und Kirsten Boie. Sie alle werden eingeleitet oder klingen aus mit einem kleinen Musikstück, für das die Herausgeberin eine ebenso glückliche Hand bei der Auswahl hatte wie bei ihren Geschichten.

Wie man bei einem Adventskalender jeden Tag ein Türchen öffnet, so kann man hier jeden Tag eine Geschichte oder ein Gedicht hören, allerdings mag die unterschiedliche Länge der Stücke hier und da ein klein wenig enttäuschen oder überfordern. Es sind zwei Stücke dabei, die nur wenig länger als eine Minute dauern, und das macht das glückliche, gemütliche sich Hineinkuscheln nicht recht möglich. Aber es gibt auch Geschichten von mehr als 20, einmal sogar mehr als 30 Minuten Länge, was das Zuhören vor allem für jüngere Kinder zur kleinen Herausforderung werden lässt.

Insgesamt sind es vier so schöne CDs, dass man vermutlich ohnehin mehr als EIN Stück hören will, sodass sich dieses Problem nicht in Wirklichkeit stellen wird.

Früher gab es in den Familien für besondere Gelegenheiten "Hausbücher" – und so etwa Ähnliches kann diese schöne Geschichtensammlung zum Hören auch werden.



Alex Thanner: Weihnachten mit Mama. Random House audio 2012 • 3 CDs • 222 min • 16,99 • Erwachsene

Eine Liebeserklärung an Mama. Aber, wie sagt der Autor selbst auf der CD-Verpackung: "Es kann sein, dass Mama es nicht merkt." Dabei ist es eine ganz wundervolle Geschichte, und ich habe alle 222 Minuten in einem

Rutsch durchgehört, nicht nur, weil Thomas Heinze das Ganze so wunderbar vorträgt, sondern weil Alex Thanner eine grandiose Geschichte über alle Mamas und ihre Erstgeborenen geschrieben hat, die man der Mama zu jedem Geburtstag und zu jedem Weihnachtsfest schenken kann – und sollte. An sie – und nur an sie – wenden sich das gleichnamige Buch (bei Blanvalet) und die (gekürzte) Lesung; dies vorweg. All die wunderbaren Szenen mit Mutter und Sohn kann man nur verstehen und schätzen, wenn man selbst Mutter eines solchen erwachsenen und dem Haus bereits entwachsenen Erstgeborenen ist. Dann aber schlägt das Herz schneller beim Hören, vor Entzücken, vor Wehmut, vor Lachen, und zu jedem Satz kann man nur zustimmend nicken.

Es geht auf Weihnachten zu, aber nicht nur das: Mama wird 60. Ein besonders großes Fest ist geplant, an dem Mama all ihre Lieben um sich versammelt wissen will, und die Vorbereitungen nehmen bald ungeahnte Ausmaße an. Auch Johannes Siebenschön, der besagte Erstgeborene, wird zu den Feiertagen zu Mama fahren, zusammen mit seiner entzückenden jungen Frau, einer Französin. Aber eher als gedacht, erreicht ihn ein Hilferuf des Vaters: "Mama dreht durch, du musst sofort kommen" – in der weisen Einsicht, dass es ausschließlich dem Erstgeborenen gelingen



kann, sie wieder auf den Weg zu geleiten. Anders als oft genug im richtigen Leben kann Johannes anscheinend ganz frei über seine Zeit verfügen, und auch später die Brieftasche und Scheckkarte zu zücken, um mal eben hier und da 1000 Euro zu begleichen, wird auf keine Schwierigkeiten stoßen.

Nicht direkt begeistert, aber doch voller Pflichtbewusstsein – schließlich hat man gerade den Erstgeborenen dazu erzogen – macht Johannes sich auf den Weg nach Hause – und gerät unversehens nicht nur in Mamas ausufernde Festvorbereitungen (einschließlich des gemieteten Butlers), sondern in eine Krise und Katastrophe nach der anderen, von den Vorbereitungen an bis hin zum Heiligen Abend, an dem Mama ein ganz besonders und höchst unwillkommenes Geschenk von ihrer Tochter erhält ...

Eine turbulente Geschichte mit viel Familienstress in Szenen, die bisweilen an Loriot erinnern, und von denen man in der einen oder anderen Form selbst genug im Laufe des Lebens erlebt hat. Aber allen Krisen zum Trotz: Weihnachten mit Mama wird auch diesmal unverwechselbar.

Ein Lob auf alle Mütter. Und ihre Erstgeborenen. Letzteren von Herzen Dank, dass es euch gibt!



Diana Steinbrede (Hrsg.): 24 Geschichten für die Weihnachtszeit. Lübbe audio 2012 • 3 CDs • 173 min • 14,99 • ab 6 und älter

Laschen umlegen, in die Schlitze stecken, Aufhängelaschen umlegen und Adventskalender aufhängen. So einfach ist das. Ungewöhnlich nur, dass es

sich bei diesem Adventskalender eigentlich um die Verpackung von drei CDs handelt. Ein raffiniertes Klappsystem entfaltet ein Quadrat aus 3 x 3 einzeln beweglichen Teilen. Oben, da wo die Aufhängelaschen sind, stecken die drei hellblauen CDs, die zur Hälfte aus dem Schlitz herausschauen (siehe Bild auf der Webseite bei © Amazon), darunter ergibt sich nun aufgefaltet ein Weihnachtsmarktbild mit vielen Buden, auf dem nur Kin-



der und Weihnachtswichtel Platz haben. Ein turbulentes Treiben, in dem sich – wie bei einem "richtigen" Adventskalender – Türchen verbinden, von 1 bis 24 nummeriert, hinter denen sich Bildchen verbergen, die in die Gesamtszenerie passen.

Man kann also das Zuhören jeweils einer der 24 Geschichten mit dem Öffnen des Türchens verbinden – wie gesagt, eine originelle Idee. Die Geschichten zum Zuhören führen quer durch die deutschsprachige Kinderliteratur, ihre Autoren reichen von Karla Schneider über so bekannte Namen wie Beate Dölling, Martina Wildner, Olaf Büttner, Erwin Grosche, Heinz Janisch, Wieland Freund bis zu Antonia Michaelis. Diana Steinbrede hat als Herausgeberin eine sehr ansprechende Auswahl getroffen, die für jeden etwas bereit hält und täglich aufs Neue überrascht. Obwohl ich



wirklich vieles an Kinderliteratur kenne, war mir das meiste neu, auch wenn die Geschichten, wie ich lese, bereits 2011 als gleichnamiges Buch bei Boje erschienen sind.

So steht Melancholisches und Trauriges neben Lustigem und Heiterem, die Kinder sind frech, lieb, schüchtern, einfallsreich, fantasievoll, staunend, ganz so wie "im richtigen Leben". Ein bisschen Besinnlichkeit und Versonnenheit ermöglicht das Eintauchen in die Geschichten und führt den jungen Zuhörer Tag für Tag ein bisschen näher an Weihnachten heran.

Durch die unterschiedlichen Erzählungen ein Hörspaß, der mehrere Jahre lang immer wieder einsetzbar ist.



Silke Lambeck: Das Weihnachtsmann-Projekt. Igel Records 2012 • 4 CDs • 252 min • 19,95 • ab 7

2011 ist bei Bloomsbury die gleichnamige Buchausgabe erschienen. Nun also die Hörbuchausgabe auf 4 CDs, ein Hörspaß von mehr als 4 Stunden, nicht minder attraktiv als letztes Jahr die Lektüre dieser herrlichen Geschichte. Und Peter Kaempfe, der den Personen seine Stimme leiht, ist ein

Glücksgriff!

Die Einteilung in 25 Kapitel hat eigentlich nichts zu sagen, aber natürlich kann man sie nutzen zum allabendlichen gemeinsamen Hören in den Tagen adventlicher Wartezeit. Ich glaube aber, dass die Geschichte so spannend ist, dass man ganz schnell wissen will, wie es weiter geht. Dabei beginnt das Ganze mitten im August, an einem heißen Sommertag; Oma ruft an: Was, bitte, wünscht sich die Familie zu Weihnachten? Schließlich muss man rechtzeitig planen! Aber diesmal ist alles anders, denn Pauls Mutter hat die Nase endgültig voll von Weihnachten im August und beschließt, Weihnachten ohne die gesamte Verwandtschaft feiern, sprich: ohne Oma. Schwierig für Pauls Schwester! Wie wird das jetzt mit den Weihnachtsgeschenken, die der Weihnachtsmann ja immer zu Oma gebracht hat! Nicht mal die Aussicht, Omas Heringssalat zu entgehen, überzeugt sie ganz.

Aber dann wird es ganz schlimm. Der November naht und Fridas Lehrerin tut etwas Furchtbares: Sie verkündet den Kindern, dass es keinen Weihnachtsmann gibt! Frida ist aufgelöst. Das kann doch nicht sein! Fast bricht ihre Welt zusammen! So sehr, dass Paul beschließt, der Weihnachtsmann muss her. Und so beginnt sein ganz persönliches Weihnachtsmann-Projekt. Wie das aussieht und was dabei alles geschieht, kann der Leser bzw. Zuhörer nun einige Stunden lang entzückt verfolgen.

Eine wunderbar turbulente Geschichte, die vieles von dem anspricht, was Weihnachten heute ist, die aber auch zeigt, was Familie nun wirklich bedeutet und welchen Stellenwert das große Fest darin hat.

machen



Sandra Grimm & Carolin Görtler: Wenn es wieder Weihnacht wird. Arena 2012. Hartpappe 14 Seiten • 9,99 • ab 3

Ein ausgesprochen stabiles Bilderbuch, das man unbesorgt lange Zeit auch den Kleinsten in die Hand geben kann. Aufgrund des großen Formats – deutlich größer als DIN A 4 – wird man das Buch allerdings eher auf den Tisch legen.

Die Illustrationen erstrecken sich über die Aufschlagseite, bieten aber am rechten Rand eine Spalte mit jeweils 5 Gegenständen in Bild und Wort, genauso gemalt, wie sie sich (viel kleiner) auf dem Großbild wiederfinden. Und die gilt es dann jedes Mal zu suchen, wobei sich der Schwierigkeitsgrad immer ein bisschen steigert: von "1 Schlüssel, 2 Besen, 3 Schlitten, 4 Lampen, 5 Mützen" bis hin zu "10 Plätzchen, 9 Päckchen, 8 Kerzen, 7 Bilder, 6 Socken". Dementsprechend gefüllt sind auch die weihnachtlichen Szenen dieses Wimmelbuchs; insgesamt sind 150 Überraschungen zu suchen und zu entdecken, und ganz abgesehen von dem Spaß, kann man als Vorleser das ausgezeichnet zur Erweiterung des Wortschatzes nutzen. Nicht nur die gesuchten Gegenstände, auch all die anderen Herrlichkeiten, die sich hier finden, lassen sich benennen.

Die Geschichte, die die Szenen zusammenhält, ist einfach: Der kleine Betrachter erhält einen Einblick in die Backstube der Engel oder die Werkstatt der Wichtel oder die Weihnachtsbäckerei, und jedes Mal gibt es so unendlich viel zu entdecken, dass man vermutlich ein paar Jahre bräuchte, bis man wirklich alles mit Bedacht gesehen hat. Die Suchaufgaben verleiten zum genauen Hinschauen, und da die Bilder recht unterhaltsame und liebevoll-gezeichnete Wesen und Umgebungen zeigen, macht das Ganz sehr viel Spaß und weckt weihnachtliche Vorfreude.

Erfreulich, wie es der Illustratorin gelungen ist, so viele Dinge unterzubringen, ohne das Bild unübersichtlich werden zu lassen. Besonders gekonnt hat sie überall witzige Details eingebunden, die den Gedanken an Kitsch trotz Engelchen und "beseelten Tieren" gar nicht aufkommen lassen. In jeder Ecke findet etwas anderes an Aktionen statt und verlockt dazu, kleine eigene Geschichte zu erzählen oder gar erzählen zu lassen.

Ein riesengroßer Spaß zu einem erstaunlich günstigen Preis.



Juliet David & Steve Smallman: Der Stall von Bethlehem. Brunnen 2012 • Klappbuch mit 18 Pappfiguren und 14seitigem Büchlein • 19,99 • ab 3

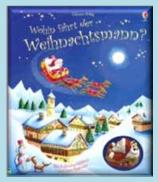
Eine ganz tolle Sache für Kinder zwischen 3 und 8 Jahren – ein Zwischending zwischen Buch und Kiste, aus allerstabilster Hartpappe. Zunächst öffnet sich "das Ding" wirklich wie eine aufklappbare Kiste, und

es erscheinen nicht etwa Seiten, sondern ganzseitige Bildtafeln; die linke kann man nochmal nach außen klappen und dabei öffnet sich ein großformatiges Pop-up mit einem über allem schwebenden Engel über den plastisch hervortretenden Hirten und Schafen. Zugleich wird dadurch eine Seite freigegeben, die man nun nach unten klappten kann, mit einem Pop-Up der Krippe, über die Maria sich beugt, mit vielen hintereinander gereihten Ebenen, die den Stall und die Landschaft eröffnen. Das Gleiche findet sich spiegelverkehrt am Ende des Buches, hier die Tiere rund um die Krippe und von außen herantretend die Heiligen Drei Könige.

In der Mitte der Kiste eine herausnehmbare Box, die sich durch die optische Gestaltung als zusätzliche Steinwand verwenden lässt, darin auf sehr dicker Glanzpappe gestanzte Figuren zum Herausdrücken, Hirten, Kinder, viele Tiere, jeweils beidseitig gestaltet und mit einem eigenen Standfuß, der ein wirklich stabiles Stehen und Umgestalten der Szenerie erlaubt. Die Figuren wirken – entgegen der jahrtausendealten Botschaft frisch und fröhlich, vielleicht sogar hier und da ein bisschen frech, passen trotz der altertümlichen Kleidung in die heutige Zeit und erlauben ein sofortiges Identifizieren. Außerdem liegt ein kleines Heft bei, das in ebenso frischen Bildern, die genauso gut einem Comic entsprungen sein könnten, und wenigen einfachen Sätzen die Weihnachtsgeschichte nacherzählt, ganz auf die Kleinsten zugeschnitten, bis hin zum Erscheinen der Heiligen Drei Könige, sodass damit auch alle dargestellten Pop-Up-Szenen erklärt werden.

Es ist ein ganz besonderer Stall von Bethlehem, der mindestens auch noch Grundschulkindern Spaß machen wird. Er macht das biblische Weihnachtsgeschehen auf eine sehr schöne traditionelle und dennoch erstaunlich moderne Weise anschaulich und fassbar und vermittelt die Botschaft als etwas Besonders und doch Alltägliches, das in unserem Leben immer noch Raum hat.

Ein richtiges Schmuckstück, das man lange Zeit jedes Jahr wieder neu aufstellen kann – es lässt sich übrigens auch ganz nach eigenem Gutdünken immer wieder neu ausschmücken, und die stabile Aufmachung nimmt das Spiel ungeschickter Händchen mit den Figuren auch nicht übel.



Fiona Watt & Simna Sanfilippo: Wohin fährt der Weihnachtsmann? Usborne 2012 • 8 Seiten Hartpappe mit Aufziehschlitten • 16,95 • ab 3

Das, was auf dem Cover unten rechts wie ein Bild vom Weihnachtsmann aussieht, ist in wirklich ein "Loch" im Buch, in dem sich in einer sehr stabilen Plas-

tikfassung ein kleiner roter Schlitten samt Weihnachtsmann verbirgt, den man durch kräftiges Ziehen über den Boden aufziehen kann. Dann flitzen die kleinen verborgenen Rädchen und es sieht aus, als "rase" der Schlitten des Weihnachtsmanns umher. Das Bilderbuch dazu, aus extrem dicker Hartpappe – jede Seite wohl gut 5 mm dick – ist nicht einfach ein Bilderbuch, sondern die Schlittenbahn, auf jeder Aufschlagseite eine andere. In die dicken Seiten sind diese Bahnen eingeschnitten in den verschiedensten Windungen, und der aufgezogene Schlitten fährt seinen Weg durch die winterlichen Landschaften, an Häusern und Tannen und Kirchen und Menschen und Tieren und Wichteln vorbei. Da sind ganze Städte mit ihren funkelnden Weihnachtsdekorationen, Schlittschuhläufer auf einem zugefrorenen Teich, erleuchtete Fenster zu abendlicher Stunde mit Kindern dahinter. Und auf jeder Seite zieht der Schlitten unentwegt seine Runden, langsam und bedächtig, schnell und rasant, je nach der Stärke des Aufziehens.

Ich gestehe, dass ich etwas eine Viertelstunde damit verbracht habe, den Schlitten auf seine Bahnen zu setzen und ihm mit den Augen zu folgen, vorbei an all den liebenswerten Szenen, die einen so schön einstimmen und ruhig werden lassen. Es war fast zu schön, um wieder aufzuhören ...

Aber das dicke Buch erschöpft sich nicht damit, denn auf jeder Seite gibt es viel zu betrachten, und das fördern immer wieder bestimmte Aufgaben. Findest du die vier Schneemänner? Siehst du die zwei Katzen? Aber man kann das Spiel je nach Alter mühelos ausweiten und viel viel erklären zu diesen Bildern, Dinge und Gegenstände benennen, nachfragen "siehst du …" oder sich kleine Geschichten überlegen zu den Menschen oder Häusern oder Zügen.

Ein sehr schönes, anschauliches Bilder- und Spielbuch, mit dem Kinder den Weihnachtsmann auf seiner Fahrt zum Geschenke Verteilen durch die kalte Nacht begleiten. Die ausgesprochen liebenswerten Illustrationen regen an zum genauen Hinschauen und der Aufziehschlitten ist das krönende Bonbon. Einfach schön!



Alex Frith & Teri Gower: Mein großer Such- und Zählspaß zur Weihnachtszeit. Usborne 2012 • 32 Seiten • 9,95 • 4–12

Hier eine richtige Altersempfehlung zu geben, ist fast unmöglich. Vom Anspruch der Such- und Zählaufgaben wendet sich das nett gemachte Buch schon an Kinder ab 4 (die Aufgaben bewegen sich im Zahlenraum bis 10), aber die vielen großformatigen Suchbilder, im Comicstil gezeichnet, sind von

solcher Turbulenz und verborgenem Witz, dass noch 12-Jährige ihren Spaß daran haben werden.

Es gibt keine Texte in diesem Buch, nur eine knappe Anweisung: Der Weihnachtsmann und seine fleißigen Helfer rackern sich wie jedes Jahr ab, in der Weihnachtswerkstatt, bei Winterspielen, in der Backstube, über den Dächern ... in insgesamt 14 unterschiedlichen Situationen der Arbeit und des Feierns. Werkeln und Spaßhaben gehen Hand in Hand – und das zeigen die Bilder jeder Seite. Diese haben einen breiten Rand, auf dem immer 10 Gegenstände oder Wesen, "Elemente", abgebildet sind, wie sie im Bild vorkommen: Schneekanonen und Kobolde, Eintrittskarten und Schreibfedern, Lebkuchenmänner und Marzipanmäuse, von jeder Sorte immer einer bis zehn. Die muss man nun auf dem großen zentralen Bild wiederfinden – und damit lernen junge Kinder fast automatisch auch das Zählen. Außerdem ist da noch Klecks der Pinguin mit dem rot-gelb gestreiften Schal, der den Weihnachtsmann besucht. Er ist auf jedem Bild vertreten und muss auch gefunden werden. Da die Bilder eine solche Detailflut bieten, ist diese Arbeit manchmal ganz schön herausfordernd.

Daher gibt es einen Lösungsteil am Ende, den ich allerdings ganz merkwürdig finde, denn er löst (ausschließlich diese) eine Frage, die gar nicht gestellt wird: "Hast die Geschenke für den Weihnachtsmann alle entdeckt?" Bis zur dieser letzten Seite wusste ja niemand, dass man sie suchen sollte – und wie sollten sie denn aussehen? 9 Schreibfedern, 10 Sternplätzchen, 4 Flaschen Bartschampoo... – Dinge, die irgendwie gar nicht alle drauf sind auf den Bildern – ist hier etwas schief gelaufen?

Davon abgesehen aber ein hübscher Zeitvertreib, der Spaß macht.



Stella Baggott: Such die Maus und mal sie aus! Zur Weihnachtszeit. Usborne 2012 • 96 Seiten • 7,95 • ab 5

So turbulent wie auf dem Cover geht es auch auf den unzähligen Bildseiten im Inneren zu, und das bietet Beschäftigung für einen ganzen Winter, jedenfalls für eine ganze Advents- und Weihnachtszeit. Es sind immer irgendwelche Gegenstände und Wesen, die die Seiten füllen: Wichtel, Katzen, Lebkuchenmänner,



Vögel, Nikoläuse, Pinguine, Schneemänner, Puppen, Häuser, Bären, Feen ... und immer muss man mit ihnen etwas "machen". Was passt nicht zu wem? Wo ist der richtige Weg? Wo ist der Lebkuchenmann mit der Mütze? Welches Rentier hat kein Geweih? Male die weißen Bären aus! So geht es durch das ganze Buch, wobei die eigenständigen Aufgaben, etwas auszumalen oder zu gestalten, überwiegen vor dem bloßen Sehen und Finden. Die Figuren sind witzig gezeichnet, sehen lustig aus, machen einfach Spaß und verlocken zur Kreativität.

Es sind durchweg Weihnachtsmotive, die auszumalen sind, und sie lassen sich ganz nach Lust und Laune und vor allem nach eigenem Können gestalten: einfarbig, bunt, gestreift, kariert, getupft, geringelt, gemustert... ein großer Spaß, zum Suchen, Erkennen, logischen Kombinieren, Nachdenken. Und die Maus, die dem Buch den Titel gegeben hat? Eine kleine weiße Maus, und sie ist auf jeder Seite zusätzlich versteckt. Übrigens: Mit Durchpausen oder einfacher Inspiration lassen sich viele schöne Sachen gestalten: Wenn man etwa Motive auf Tonpapier oder -karton überträgt und daraus Lesezeichen bastelt oder ein ganz eigenes Bild daraus malt oder (für Altere) ein Fensteroder Wandbild bastelt ... Ein richtiger Mitmachspaß!



Stella Baggott & Fiona Watt: Mein Stickerbuch Weihnachten. Usborne 2012 • 22 Seiten • 6,95 • ab 4

Über 800 Sticker sind hier versammelt, alle rund um das Thema Weihnachten. Das mehr als DIN A 4 große Heft bietet einige "Themenseiten", die ein ganzes Bild thematisieren, ohne allzu sehr ins Detail zu gehen: Heiligabend, Rentierschlitten, Bei Maus zu Haus, Spaß auf dem See, Wichtelwerkstatt, Weihnachts-

baum, Weihnachtseinkäufe ... und vieles mehr. All diese Bilder, die sich über die ganze Seite, manchmal sogar über die Aufschlagseite erstrecken, bieten viel Raum zum eigenen Ausgestalten, und zwar mit Stickern. Und die gibt es reichlich. Jeder Stickerbogen ist reich bestückt, er enthält all jene Details, mit denen man die einzelnen Themenseiten üppig und ganz nach eigenem Gutdünken gestalten kann: Figuren aller Art, Kleidungsstücke um sie anzuziehen, Einrichtungsgegenstände, Dekoartikel, Essen, Landschafts- und Naturdetails und jede Menge von dem, was an Krimskrams zu Weihnachten gehört. Das glatte, leicht glänzende Papier erlaubt ein Wiederablösen und Neugestalten, zumal die einzelnen Sticker nur schwach (aber ausreichend) kleben.

Außerdem gibt es zusätzliche Stickerseiten mit weihnachtlichen Gold- und Glanzmotiven wie Sternen, Tannenbäumen, Baumschmuck, Nikolausstiefel, Lebkuchenmänner sowie größere Etiketten, mit denen man eigene Grußkarten gestalten kann oder die als Geschenkaufkleber ihre Verwendung finden.

Am Ende ergibt sich so etwas wie ein eigen gestaltetes Bilderbuch, zu dem Kinder eine ganz besondere Beziehung haben werden.



Wir basteln uns hen Weihnachtsmann. Christophorus 2012 • 125 Seiten • 9,99 • für die Familie

"Tolle Ideen für die ganze Familie" ist der Untertitel dieses höchst attraktiven Bastelbuches, und in der Tat sind es sehr originelle Ideen aus allerlei Bereichen, mit denen man sich die winterlich-weihnachtliche Zeit über beschäftigen kann.

Dieses Buch wendet sich nicht an Kinder selbst; dafür sind die Angaben viel zu allgemein gehalten und sie setzen auch schon einiges Können und den sicheren Umgang mit Werkzeug und Materialien voraus. Aber bei so gut wie allen Modellen können Kinder mithelfen, je nach Alter und Fertigkeit, zum Beispiel, dass hier und da etwas aufgemalt oder geklebt oder gefaltet wird.

Die im Buch gezeigten fertigen Ergebnisse wirken perfekt und werden in dieser Perfektion sicher auch nicht allen Erwachsenen gelingen, aber sie geben wunderbare Anregungen, die man dann individuell nach eigenem Können und nach Lust und Laune abwandeln kann. Es sind vor allem die Ideen und Anregungen rund um das Thema Advent und Weihnachten, die man als Benutzer des Buches zu schätzen weiß, und wenn man sich dann für ein Modell entschieden hat, erkennt man schnell den praktischen Wert der detaillierten Anleitungen und besonders der Vorlagen, die als ganz normale Seite in das Buch gebunden sind und daher nicht verloren gehen können. Am besten erstellt man daraus eine Schablone oder lässt die Seiten kopieren, gegebenenfalls dabei auch verkleinern oder vergrößern.

Jeweils eine Aufschlagseite, von Seite 6 bis Seite 96, bringt eine Idee: recht steht das ganzseitige Farbfoto, das das fertige Ergebnis – immer schön dekoriert in einer Szene – zeigt und somit gleich noch Ideen zur Gestaltung oder Dekoration bietet, links eine detaillierte Beschreibung in Sätzen, in große Arbeitsschritte gegliedert. Unten läuft auf jeder Seite ein breiter farbiger Rand, der sehr genau die benötigten Materialien und Werkzeuge auflistet sowie den Verweis auf das entsprechende Modell im Vorlagenteil enthält. Das ist alles sehr durchdacht und gut konzipiert, wer ein klein wenig Erfahrung hat, kommt damit ausgesprochen gut zurecht.

Erstaunlich ist die Bereite des Bastelangebots und somit auch der Materialien und Techniken: Fensterbilder aus Papier, Nikolausstiefel aus Filz, Schachteln aus Karton, Adventskalender aus Papphäuschen, Christbaumschmuck, Geschenkverschönerer, Geldverpackungen, Tischschmuck, Kerzenhalter, eine gesägte Holzfigur für den Garten... und noch viel mehr, wie ja die vielen Seiten schon vermuten lassen.

Jedes Bastelmodell hat ein bis drei Nikolausmützen: Sie bezeichnen die Schwierigkeitsgrade – wichtig vor allem, wenn man mit Kindern basteln will.

Rundum gelungen und erstaunlich preiswert.



Angelika Kipp u.a.: Fensterbilder für Winter und Weihnachten. Christophorus 2012 • 32 Seiten • 7,99 • Erwachsene

In der üblichen perfekten Aufmachung bietet auch in diesem Jahr wieder Christophorus seinen Anhänger(inne)n einige schöne Bastelhefte, mit denen es leicht fällt, eigene Kreativität umzusetzen. Wer genaue Vorlagen braucht, ist hier bestens bedient: Ganzseitige Farbfotos zeigen, wie das Ergebnis aussehen soll; eige-

ne Spalten nennen benötigte Materialien in allen Einzelheiten; einzelne Arbeitsschritte gliedern das Vorgehen übersichtlich; umfangreiche Vorlagen zum Heraustrennen ermöglichen das problemlose Erstellen von Schablonen, bis in alle Details. Zudem findet sich am Anfang des Heftes ein kleiner "Grundkurs", wie man am besten vorgeht, und eine ganze Seite kommt hinzu mit Tipps und Tricks zum Übertragen von Vorlagen, zum Ausschneiden der Motive, Papierauswahl, Gestaltung von Vorder- und Rückseite und anderem.

Insgesamt 12 großformatige Fensterbilder werden hier vorgestellt. "Fensterbilder" bedeutet, dass die Motive doppelseitig gearbeitet werden müssen, da sie von zwei Seiten sichtbar sind; wer die Bilder als Wandschmuck nutzen will, hat es einfacher und kann auf das doppelte Hinterkleben mit seitenverkehrten Motiven verzichten. Es sind fröhlich-lustige Motive, weitgehend angenehm verspielt: eine höchst originelle Schneemann-Familie mit zwei Schneemannbabys, ein Huckepack-Eisbär, Schlittenkinder, Weihnachtsmänner, Elche... Manche Motive sind frei hängbar und eignen sich – gegebenenfalls in entsprechender Verkleinerung – auch als Baumschmuck, andere sind eindeutig für das Fenster gedacht, da die Figuren auf dem Fensterrahmen aufstehen und sozusagen drüber gucken oder sich zum Teil dahinter zu verstecken scheinen; das geht natürlich auch mit einem Türrahmen, einen Kaminsims oder Ähnlichem.

Die Motive sind durch mehr oder weniger diffizile Einzelheiten von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, erfordern zumindest eine ruhige Hand und Sinn für ausgefeilte Details. Sie wenden sich eindeutig an Erwachsene, aber das bedeutet nicht, dass man das eine oder andere Motiv nicht mit Kindern zusammen gestalten kann. Auch hier gilt: Eigene Kreativität ist gefragt, man kann jedes Motiv ganz nach eigenem Gutdünken abwandeln, vereinfachen oder verkomplizieren, je nachdem, welche Ansprüche man selbst an das Ergebnis stellt. In jedem Fall soll das Basteln einfach Spaß machen – da kann die Perfektion auch schon mal etwas zurücktreten...



Angelika Kipp: Sterne zur Weihnachtszeit. Christophorus 2012 • 32 Seiten • 7,99 • Erwachsene

Für die gesamte Aufmachung des Buches gilt das eben Gesagte zu den winterlichweihnachtlichen Fensterbildern. Auch hier sind die Anleitungen klar, wenn es schwieriger wird – ich sage nur: Fröbelsterne! – finden sich auch kleine Grafiken, die einzelne Arbeitsschritte durch unterschiedliche Farben zu verdeutlichen hel-

fen. Auch hier werden sich die nötigen Werkzeuge in nahezu jedem Haushalt finden, allenfalls eine Lochzange und ein Cutter könnten als Anschaffung anfallen. Gebastelt wird durchweg mit Papieren, also sollte man Tonpapier, Foto- und Strukturkarton, Schreibpapier, Alu-Bastelfolie, Scrapbookingpapier und all das besorgen, womit man sein ganz persönliches Stück schmücken und eventuell entgegen der Vorlage abändern will.

Es ist auf den ersten Blick erstaunlich, wie viele Sterne sich aus Papier basteln lassen; viele wirken plastisch und dreidimensional, andere begeistern durch ihr filigranes Äußeres. Diese Vielfalt erlaubt eine breite Nutzung, als Wand oder Christbaumschmuck, als Fensterbild, als Tischdekoration, als Kerzenständer, als Geschenkanhänger, als Serviettenring ... und egal, als was sie genutzt werden, sie tragen zu einer gemütlichen oder festlichen Stimmung bei.

Unterschiedlich wie die Papiersorten, das Aussehen und die Nutzung sind auch die Techniken. Hier wird in erster Linie gefaltet, geschnitten, gelocht, geklebt, gebogen... und alle Modelle, das vorweg, erfordern eine extrem große Sorgfalt und Genauigkeit, damit das Resultat nicht krumm und schief wird. Kinder können bei diesen Basteleien daher weniger helfen, aber man kann sich ganz wunderbar aus reiner Anschauung der Modelle zu eigenen Schöpfungen inspirieren lassen.

Egal, wofür man sich entscheidet, schon beim Basteln kommt weihnachtliche Festtagsstimmung auf, und später, beim Betrachten wird man sich jedes Mal daran freuen. Schön!



Weihnachts-Deko Natur. Christophorus 2012 • 62 Seiten • 12,99 • Erwachsene

Das Cover ist wirklich gut. Ebenso die Seite 21 (wo die Coverabbildung gebastelt wird) und die Seite 41. Den Rest kann man aus meiner Sicht vergessen. Dabei bastle ich selbst sehr gern mit Naturmaterialien. Aber das, was dieses Buch zu bieten hat, hat uns immer wieder lachen lassen. Nein, ganz ehrlich: Diese "Kunstwerke" möchte ich einfach nicht im Haus haben:



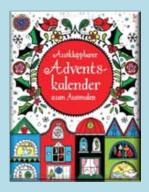
Ein Kerzenschein aus Pappe auf einem dünnen Ast: Sieht aus, wie eine Salzstange mit Kopf. Ein Fichtenzapfen mit einer Holzkugel als Engel: Da waren schon die Engel meiner Kinder aus Kindergartenzeiten attraktiver. Zusammengebundener Reisig mit einer Holzflamme: Erinnert stark an die Besenbinder aus alten Zeiten. Teelichter auf einem dicken Ast: sehr schlicht, trotz der daneben geklebten ausgeschnittenen Schneeflocken. Übereinander genagelte kahle Ästchen ohne Grün als stilisierter Weihnachtsbaum: Kann man eigentlich nur verstecken, bevor ihn jemand sieht.

Schade, dieses Buch ist meines Erachtens gründlich daneben gegangen. Von den insgesamt 26 mehr als schlichten Modellen sind nur zwei oder drei so, dass man das Ergebnis nicht am liebsten verstecken würde – und das hat nichts mit Können zu tun. Zapfen, Rinden- und Aststückchen, Zweige dienen als Grundlage; die Bilder auf der Rückseite des Covers, ganz klein, sehen ja noch einigermaßen ansprechend aus, aber schon in dem vergrößerten Foto im Buch offenbart sich ihre ganze Hässlichkeit. Dabei sind auch eher handwerkliche Fertigkeiten gefragt wie Sägen mit der Dekupiersäge (was immer das ist – wir haben nur eine Laubsäge) oder Arbeiten mit dem Bohrer.

Tut mir leid, dieses vernichtende Urteil zu sprechen – natürlich ist das alles Geschmackssache, und es mögen mir alle verzeihen, denen ich jetzt auf die Füße getreten bin. Aber wer wirklich fast 13 Euro für dieses Bastelbuch ausgibt, sollte es sich wenigstens vor der Anschaffung in der Buchhandlung anschauen: Es gibt nämlich auch nur ganz knappe Materialauflistungen und sehr knappe Anleitungen, die sich eher als das vage Vorstellen einer Idee entpuppen, denn als wirkliche Arbeitshilfe.

Türchen öffnen

Adventskalender



Ausklappbarer Adventskalender zum Ausmalen. Usborne 2012 • 7,95 • 5–12

Eine ganz originelle Idee, wie ich sie noch nie gesehen habe: ein Adventskalender zum Ausmalen. Was wie ein Bilderbuch aussieht, wird aufgeklappt und dann jede Seite noch mal nach außen. Es entsteht eine äußerst stabile Papptafel in der Größe von 4 nebeneinander gereihten DIN A 4 Seiten, mit einem

stabilen Gelenk verbunden und jederzeit wieder zusammenklappbar. Diese Reihe kann man aufstellen, und es ergibt sich dann eine weihnachtliche Straßenszene von ca. 85 cm Länge.

Auf der Straße am unteren Bildrand tummeln sich die niedlichsten Mäuse, fein angezogen wie Menschen, wie sie ihren Weihnachtseinkäufen nachgehen oder ihren Hund spazieren führen oder an einem Tisch sitzen und ein Stück Torte essen, normale Straßenszenen eben. Hinter der Straße stehen Häuser; viele Häuser: große, kleine, flache, hohe, moderne, alte, mit Geschäften drin und Wohnungen. Da kann man durch die Fenster nach innen in die Zimmer sehen und in den Läden locken festliche Dekorationen, verpackte Geschenke und Zuckerzeug. Man kann lange lange die Zeichnungen ansehen und immer wieder Neues entdecken; nur wenige Dinge sind angemalt, hier eine rote Tür, dort ein grün verpacktes Geschenk, dort ein goldener Stern. Aber die Zeichnungen sind so, wie man es von einem tollen Malbuch erwartet und warten einfach nur darauf ausgemalt zu werden, ganz individuell. Am Ende hat man dann einen bunten Straßenzug, so wie er einem am besten gefällt.

Aber das ist nicht alles, denn es ist ja ein Adventskalender, und die haben bekanntlich Türchen zum Öffnen. Schaut man genau, dann sieht man auf einmal, dass die Zahlen in den kleinen runden Feldern gar keine Hausnummern, sondern Türchen-Nummern sind, von 1 bis 24, und überall wo eine davon steht, lässt sich etwas öffnen: ein Fenster, eine Tür, ein verpacktes Geschenk. Kleine Mulden erleichtern das Öffnen. Und hinter den Türchen, die sich übrigens recht gut wieder ver-



schließen lassen, ist dann ein weihnachtliches Bild zu sehen: ein Weihnachtsmann, ein Engel, spielende Mäusekinder, Puppen ...

So entsteht ein ganz individueller Adventskalender, der so stabil ist, dass man ihn jahrelang aufstellen oder sogar als Bilderbuch benutzen kann, in dem es immer wieder etwas zu entdecken gibt. Eine sehr sehr schöne Idee – zu einem äußerst erschwinglichen Preis!

Der Kaufmann Verlag bietet jedes Jahr eine Reihe von ganz besonders gestalteten Adventskalendern für eine breite Altersgruppe. Wir stellen – nach Alter gestaffelt – zwei Poster-, einen Bastelund einen Folien-Adventskalender vor:



Kristin Lückel & Johanna Ignatovic: Rica und Bruno feiern Weihnachten. Kaufmann 2012 • 28 Seiten • 12, 95 • ab 3

Jeden Tag eine Geschichte, nicht länger als eine gute halbe Seite, zwei, drei Minuten zum Zuhören; der Text immer eingebettet in sehr kindge-

rechte, liebe Bilder, in denen das Schaf Rica und bald auch der kleine Bär Bruno im Mittelpunkt stehen. Auch wenn sie wie Tiere aussehen, handeln und denken und sprechen sie wie kleine Menschen, so dass der kleine Zuhörer keine Schwierigkeiten hat, die Geschichte auf sich selbst zu beziehen und zu verstehen.

Rica ist ein kleines neugieriges Schaf, das aus vielen anderen Publikationen des Verlags bekannt ist. Eines Tages will es raus in den Schnee, aber keiner von den anderen hat Lust. Also geht Rica allein, wandert in den Wald hinein und trifft bald auf ein kleines verloren gegangenes Bärenjunges, Bruno. Bruno hat sich im Wald verirrt und sucht verzweifelt seine Mama. Dabei hilft ihm Rica und auf dem langen Weg dorthin erzählt sie ihm die Geschichte von Maria und Josef und dem Jesuskind. So erfährt auch der Zuhörer wie Bruno große Neuigkeiten. Aber zugleich geht die Rahmenhandlung, der verlorene Bruno, weiter: Rica nimmt ihn mit zu ihrem wärmenden Stall, aber die Schafe haben alle Angst vor dem kleinen Bären und misstrauen ihm. Bruno bleibt ausgegrenzt und ist sehr traurig und einsam. Bis zu dem Tag, als eines der kleinen Schafe ins Eis einbricht und Bruno es rettet. Da ist er der Held und die anderen schämen sich für Ihren Argwohn und machen ihn zu ihrem Freund. Natürlich gibt es ein gutes Ende, Bruno findet seine Mama und alle Tiere feiern zusammen ein wunderbares Weihnachtsfest.

Eine sehr sanfte Geschichte für Kinder, die das erste Mal bewusst die Weihnachtszeit erleben. Anschaulich wird sie besonders durch die beiliegenden zwei Folienbögen, von denen die Kinder allerlei Motive abziehen und (wieder abziehbar) an ein Fenster haften können: Bären und Schafe, verschneite Bäume und Kerzen, die Krippe und die Heiligen Drei Könige, viele Tiere, der Stern von Bethlehem, insgesamt 24 Motive, sodass jeden Tag zu dem Bild ein neues Motiv hinzukommen kann. Am Ende ist damit ein ganz eigenes Fenster ausgestaltet.



Constanze Fischer & Milada Krautmann: Adventsabenteuer mit Oma Gundi. Kaufmann 2012 • 52 Seiten • 12,95 • ab 5

Hier handelt es sich um einen Poster-Adventskalender, das heißt, es liegt ein etwa DIN A2 großes Poster bei, das eine im Dunkeln erleuchtete Stadt

in verschneiter Landschaft zeigt, im Vordergrund spielende Kinder, sehr anheimelnd und stimmungsvoll. Die 24 erzählenden Kapitel haben einen annähernd 10 cm breiten rechten Seitenrand, auf dem ein Motiv gedruckt ist zum Ausschneiden. Schneidet man all die Seitenränder sauber ab, ergibt sich danach immer noch ein schönes Bilderbuch. Die ausgeschnittenen Motive sind dann in das Poster zu kleben, das 24 ausgesparte weiße Stellen hat. So ergibt Tag für Tag ein immer vollständiger werdendes Bild, das beispielsweise ein schöner Wandschmuck werden kann.

Leider ist die Geschichte selbst weder anheimelnd noch stimmungsvoll und wird wohl eher von stetig betriebsamen Kindern geschätzt werden. Luzie und Ben haben in der Adventszeit Oma Gundi im Haus, die auf sie aufpasst, während ihre Eltern 14 Tage nach Amerika fliegen müssen. Kein Grund zur Traurigkeit, denn Oma Gundi hat für jeden Tag ein neues Abenteuer bereit. Sie ist nämlich eine ganz moderne Oma, eine Ulk- und Betriebsnudel, die einem leicht auf die Nerven gehen kann in ihrem Zwang, etwas Tolles zu unternehmen, Pannen zu negieren und insgesamt eigentlich recht verantwortungslos zu handeln. Insofern ist dieser Kalender also nur mit etwas Bedacht einzusetzen.

Alle Geschichten sind "Kichergeschichten", in denen es oft genug übertrieben witzig und mit sehr viel Situationskomik zugeht, die leicht in Klamauk ausartet und eigentlich nicht wirklich zum Lachen motiviert. So ist die kichernde Oma ständig begeistert und jubelt und jubiliert und flötet und strahlt – ein bisschen so, als schriebe man einen Schulaufsatz und versuche auch genügend Abwechslung in die Darstellung zu bringen. Es ist auch eher ein Winterkalender als ein Adventskalender, denn das Weihnachtliche ist nicht sonderlich ausgeprägt.

Wer es in der gleichen Altersgruppe gern etwas besinnlicher hat, der sollte zu einem "himmlischen" Poster-Kalender greifen:



Katharina Mauder & Eleni Zabini: Weihnachten in der Himmelswerkstatt. Kaufmann 2012 • 52 Seiten • 12,95 • ab 5

Auch dieser Adventskalender ist nicht unbedingt religiös orientiert, den noch spielt er im Himmel und zwar in der Himmelswerkstatt. Hier streben

die Engel danach, Weihnachtsengel zu werden, aber dafür müssen sie sich in einem Adventspraktikum bewähren und dabei ihre Berufung finden, etwa als Weihnachtschor-Engel oder als Backstuben-Engel. Der kleine tollpatschige Engel Levy freut sich schrecklich auf diese Zeit, aber als er zu spät kommt, scheint es fast aussichtslos, noch mitmachen zu dürfen. Wäre das nicht Sera-



phina, ausgerechnet die strebsame, ehrgeizige Seraphina, der alles gelingt und die einfach perfekt scheint. Sie erbarmt sich und Levy darf mit ihr "arbeiten". Das geht ziemlich schief. Egal, ob im Engelschor, im Wunschzettelbüro oder der himmlischen Backstube, in der Spielzeugwerkstatt oder der himmlischen Packstation, Levy vermasselt etwas und weiß, dass er wieder einmal seine Berufung nicht gefunden hat. Es scheint aussichtslos.

Bis er zu Petrus gerufen wird. Der erkennt, dass Levys Berufung nicht in den normalen Weihnachtswerkstätten zu finden ist. Levy empfindet sein ganz persönliches großes Glücksgefühl nämlich nur, wenn er an die Menschenkinder und ihre Freude denkt. Und Petrus weiß; Levy ist der Engel der Liebe und dazu berufen, andere glücklich zu machen.

Diese Geschichte ist außerordentlich schön erzählt, kein bisschen sentimental und doch voller Gefühl. Dazu passen die augenzwinkernden Illustrationen, aus denen sich am Ende auch das große Poster ergibt: die Himmelswerkstatt, in der die Engel beschäftigt sind, jeder auf seine Art; ein fröhliches Bild, das man immer wieder ansehen kann und auf dem sich jedes Mal etwas Neues entdecken lässt.



Georg Schwikart & Annegret Ritter: Eines Nachts in Bethlehem. Kaufmann 2012 • 52 Seiten • 14,95 • ab 8

Ein Bastelkalender ganz besonderer Art, der sein Geld wert ist! Als erstes fällt der Umfang auf: Die Seiten bestehen nämlich aus Tonpapier, mit dem

es sich hervorragend bastelt lässt. Es liegt einzig ein Boden aus Karton bei, der die Grundlage für das bildet, was sich im Laufe der Zeit, nach 24 Tagen, ergibt: eine wunderschöne Krippe, in die man von oben hineinschauen kann, ein Guckkasten mit mehreren hintereinander geschalteten Ebenen.

Der umfangreiche Text erzählt die Weihnachtsgeschichte nach, auf eine schlichte, schöne Art, ausgesprochen umfangreich, denn sie beginnt sehr früh: mit der Berufung Jesajas als Prophet. Das ist schön, denn so steht die Weihnachtsgeschichte selbst auf einmal in einem großen, fast historischen Kontext und eröffnet Kindern ganz neue Perspektiven: Man guckt über den Tellerrand!

Jeder Tag ist ein Kapitel, das zu einem gewissen Abschluss kommt und doch nur ein Stein im Mosaik ist, das sich Tag für Tag zusammensetzt. Und mit jedem Tag gibt es etwas Passendes auszuschneiden, Maria, Josef, die Könige, die Hirten, Ochs und Esel, die Schafe, aber auch die Wände des Stalls, umspannende Böden, die die Konstruktion schließlich tragen. Die Kastenkrippe wächst langsam, wird täglich ein Stückchen voller; die Figuren, die ausgeschnitten werden müssen, werden mit ihrer stabilen Standfläche auf die Bodenplatte geklebt, am Ende ist die Krippe wirklich gefüllt und es bedarf vielleicht der helfenden Hand eines Erwachsenen für den letzten Schliff.



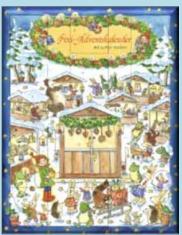
Eine ungewöhnliche und eindrucksvolle Art, sich dem biblischen Geschehen zu nähern, da die Geschichte nicht einfach von einem "allwissenden Autor" erzählt wird, sondern aus ganz unterschiedlichen und durchaus ungewöhnlichen Perspektiven: Engel, Könige, Maria, Josef, Hirten, Esel, sie alle kommen zu Wort und ermöglichen dadurch eine perspektivreiche Betrachtung des altbekannten Geschehens.

Sehr empfehlenswert!

Und zum Schluss drei große, sehr aufwendige und nicht billige Adventskalender, die allerdings auch etwas ganz Besonderes bieten: jeweils 24 kleine Büchlein, die sich hinter den sich öffnenden Türchen verbergen. Das bedingt eine sehr stabile Aufmachung, und man könnte tatsächlich fast glauben, die drei hier im Folgenden vorgestellten Adventskalender seien aus Holz – so stabil wirken sie. Jeder Kalender kostet 19,95 Euro.







Mein Adventskalender – mit 24 Lino-Büchern, von Wahed Khakdan. Coppenrath Advent in der Sternengasse – mit 24 Büchlein, von Renate Schupp. Kaufmann Pixi-Adventskalender – mit 24 Büchern hinter 24 Türen, von Dorothea Tust. Carlsen

Von der Anlage her sind die Kalender sehr ähnlich. Das große Bild vorn liefert gleich den Hintergrund und die Ausgangssituation: (1) den Weihnachtsmann oder Nikolaus auf seinem Rentierschlitten in einer winterlich schönen Landschaft, wie er Geschenke bringt; (2) eine Häuserzeile mit hellen Fenstern, durch die man Familien bei ihrem weihnachtlichen Tun beobachten kann; (3) einen Weihnachtsmarkt mit vielen Buden, der Platz bietet für Mensch und Tier. Dieser letzte Adventskalender ist doppelseitig angelegt, 12 Türchen vorn, 12 Türchen hinten, jeweils mit einer anderen Szene vom Weihnachtsmarkt. Die beiden anderen Kalender reihen ihre 24 Türchen auf einer Seite, der eine längs, der andere quer, wie es für die Motive jeweils besser ist.



Allein diese wunderbaren Bilder anzuschauen und auf ihnen alles zu entdecken, was die Zeichner da an realistischen und fantastischen Details versteckt haben, macht selbst mir als Erwachsener noch richtig Spaß und ich tauche ein in das selige Vergnügen Weihnacht, wie ich es aus der Kindheit kenne: eine Zeit der Erwartung, in der das größte Problem wirklich nur das Warten war.

Öffnet man nun die Türchen, so verbirgt sich in allen drei Kalendern dahinter ein kleines Buch. Das wiederum rechtfertigt den hohen Preis, denn das sind nicht mal 85 Cent pro Stück, ganz abgesehen von dem stabilen Rahmen. Man kann schließlich ein, zwei Jahre lang, am Ende der Adventszeit die Büchlein wieder einsperren und den Adventskalender im kommenden Jahr noch einmal hervorholen oder gegebenenfalls mit Geschwistern tauschen. Alle Adventskalender sind aufhängbar mit einer festlichen Schleife oder einem Bändchen; den Carlsenkalender muss man einmal nach dem 12. Türchen umdrehen.

Die Büchlein, die sich in allen drei Kalendern auftun, bieten kleine, abgeschlossene Geschichten wie in winzigen Bilderbüchern, meist weihnachtlicher oder auf jeden Fall winterlicher Art, dabei sind im Carlsen Kalender sogar zwei "Maxibüchlein" dabei. Die Geschichtchen sind für jüngere Kinder ab 3 bis 4 Jahren gut geeignet zum Vorlesen, machen aber besonderen Spaß beim Selberlesen – und das klappt gut, obwohl die Büchlein so klein und die Schrift dementsprechend nicht richtig groß sein kann. Aber die Beschränkung auf wenig Text und übersichtlicher Druck, dazu die vielen farbenfrohen Bilder, die die Geschichte ohne Worte erzählen, machen es möglich, zumal die gesamte Aufmachung einen deutlichen Anreiz zum Griff nach dem Buch bietet. Die Lino-Büchlein im Coppenrath-Kalender sind noch abwechslungsreicher. Neben den hübschen Geschichten findet sich hier auch anderes, zum Beispiel Heftchen mit Rätseln oder zum Ausmalen Mandalas.

Egal, für welchen dieser schönen Adventskalender man sich entscheidet: Er ist sein Geld wert und bietet wirklich 24 Tage lang Gelegenheit für eine gemeinsame Zeit mit den Kindern auf eine schöne Art, sei es dass man sie mit Vorlesen und Zuhören verbringt, sei es dass man gemeinsam etwas malt oder ein Rätsel löst. Man muss nicht viel Zeit darüber verbringen, kann aber doch fast einen kleinen Ritus damit schaffen, entweder am Morgen oder am Abend.



Für Sie von uns gesichtet:

Thomas Müller: Wenn es Winter wird. Meyers 20122
3- Günther Jakobs & Hans-Christian Schmidt: Frohe Weihnachten, Herr Mann! Ravensburger 2012
Wir feiern Weihnachten. Ravensburger 20123
Carey Morning & Alan Marks: Das Hirtenmädchen von Bethlehem. minedition 20124
Anu Stohner & Henrike Wilson: Der kleine Weihnachtsmann. Hanser 20125
Hartmut Bieber: Bodo Bär im Weihnachtshaus. Coppenrath 20126
Kai Haferkamp & Ana Weller: Das kleine Rentier und der Weihnachtswunsch. Coppenrath 2012 🔐 7
Nicola Dröge & Constanza Droop: Alle Jahre wieder. Coppenrath 20128
Alexander Steffensmeier: Lieselotte feiert Weihnachten. Sauerländer 20129
Hilde Heyduck-Huth: Weihnachten. atlantis 201210
Birdie Black & Rosalind Beardshaw: Weihnachten nach Maß. Carlsen 201211
Katharina Mauder & Irene Mohr: Lillys schönstes Weihnachtsfest. Kaufmann 201211
Astrid Henn & Regina Schwarz: Der Weihnachts-Schnarchbär. Ravensburger 201212
13 Nancy Walker-Guye & Maren Briswalter: Schneehäschens Weihnachtsüberraschung. aracari
Luise Holthausen: Dein Wunschstern. Pattloch 201214
THiLO: Weihnachtskrimis. Loewe 201114
Ilona Einwohlt: Miss Christmas und ich. Arena 201215
Anu Stohner & Reinhard Michel: Die Weihnachtsmäuse und das vergessene Dorf. Hanser 201216
18 Katja Alvea & Sonja Egger: Elch Oskars wundersame Reise ins Weihnachtswunderland. Arena
Pernilla Oljelund: Elfrid & Mila. Das Weihnachtswichtelwunder. Gerstenberg 201219
Mirjam Müntefering: Weihnachten mit Bolle. Lübbe 201220
Karolina Halbach: Das Weihnachtspferd. Lübbe Ehrenwirt 201221
James Krüss: Weihnachten im Leuchtturm auf den Hummerklippen. Baumhaus 201222
Maja von Vogel: Die drei !!! Verliebte Weihnachten. Kosmos 201223
Timo Parvela: Maunz und Wuff und der große Schneeball. dtv / Reihe Hanser 201224
Antonia Michaelis: Codewort 007. Alarm im Advent. Oetinger 201225
Andrea Schütze: Frau Zimpernickels Weihnachtsregeln. Dressler 201226
Ali Harris: Ein Weihnachtswunder zum Verlieben. Bastei Lübbe 201227
Angelika Glitz: Emmi und das Jahr, in dem Weihnachten an Ostern begann. Fischer 201228
Sabine Ludwig: Wer hustet da im Weihnachtsbaum? rororo rotfuchs 201229
als gleichnamiges Hörspiel bei Oetinger audio 201229



Geronimo Stilton: Frohe Weihnachten, Geronimo! rororo rotfuchs 2012	30
Isabelle Erler: Der rätselhafte Adventskalender. Boje 2012	31
Robert Brack: Kai und die Weihnachtsdiebe. Carlsen 2012	32
Andreas Malessa: Was gibt's da zu lachen? Brunnen 2012	33
Petra-Hahn-Lütjen (Hrsg.): WeihnachtsSchmuckGeschichten. Brunnen 2012	34
Luise Holthausen: Weihnachten in der Klapperstraße. Pattloch 2012	35
Guy Bass & David Lopez: Geheimagent 24/12. Sauerländer 2012	36
Astrid Lindgren: Tomte Tummetott und andere Geschichten. Oetinger audio 2012	37
Franz-David Baumann & Barbara Bartos-Höppner: Die Waldmaus macht einen Weihnachtsbesuch	
Panama-Records 2011	38
Sabine Ludwig (Hrsg.): Wie lange noch? Igel Records 2012	39
Alex Thanner: Weihnachten mit Mama. Random House audio 2012	40
Diana Steinbrede (Hrsg.): 24 Geschichten für die Weihnachtszeit. Lübbe audio 2012	41
Silke Lambeck: Das Weihnachtsmann-Projekt. Igel Records 2012	42
Sandra Grimm & Carolin Görtler: Wenn es wieder Weihnacht wird. Arena 2012	··· 43
Juliet David & Steve Smallman: Der Stall von Bethlehem. Brunnen 2012	44
Fiona Watt & Simna Sanfilippo: Wohin fährt der Weihnachtsmann? Usborne 2012	45
Alex Frith & Teri Gower: Mein großer Such- und Zählspaß zur Weihnachtszeit. Usborne 2012	
Stella Baggott: Such die Maus und mal sie aus! Zur Weihnachtszeit. Usborne 2012	46
Stella Baggott & Fiona Watt: Mein Stickerbuch Weihnachten. Usborne 2012	47
Wir basteln uns 'nen Weihnachtsmann. Christophorus 2012e	48
Angelika Kipp u.a.: Fensterbilder für Winter und Weihnachten. Christophorus 2012	49
Angelika Kipp : Sterne zur Weihnachtszeit. Christophorus 2012	50
Weihnachts-Deko Natur. Christophorus 2012	50
Ausklappbarer Adventskalender zum Ausmalen. Usborne 2012	52
Kristin Lückel & Johanna Ignatovic: Rica und Bruno feiern Weihnachten. Kaufmann 2012	53
Constanze Fischer & Milada Krautmann: Adventsabenteuer mit Oma Gundi. Kaufmann 2012	54
Katharina Mauder & Eleni Zabini: Weihnachten in der Himmelswerkstatt. Kaufmann 2012	54
Georg Schwikart & Annegret Ritter: Eines Nachts in Bethlehem. Kaufmann 2012 8	55
Mein Adventskalender – mit 24 Lino-Büchern, von Wahed Khakdan. Coppenrath 2011	56
Advent in der Sternengasse – mit 24 Büchlein, von Renate Schupp. Kaufmann 2012	56
Pixi-Adventskalender – mit 24 Büchern hinter 24 Türen, von Dorothea Tust. Carlsen 2012	56